Deutsche Rundschau
in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr. Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847

Nr. 117. Bromberg, Mittwoch den 25. Mai 1932. 56. Jahrg.

Die Lage in Oesterreich.

(Von besonderer Seite.)

Wien, 22. Mai.

Nach zweiwöchentlichen schwierigen Verhandlungen hat Dr. Engelbert Dollfuß, der bereits im letzten Kabinett Buresch als Ackerbauminister in den Vordergrund getreten war, eine neue Regierung gebildet, der sechs Vertreter der Christlichsozialen, zwei des Landbundes, ein Heimatblockvertreter und ein Beamter angehören. Dr. Dollfuß leitet als Bundeskanzler auch das Außen- und Landwirtschaftsministerium, Vizekanzler Winkler, Justizminister Dr. Schuschnigg, Finanzminister Dr. Weidenhoffer und Heeresminister Karl Vaugoin haben ihre bisher innegehabten Ressorts behalten. Als neue Minister erscheinen der Vertreter des Heimatblocks Dr. Guido Jakoncig und Sicherheitsminister Dr. Hermann Ach. Die Regierung Dollfuß verfügt im Nationalrat über 83 Abgeordnete, nämlich 66 Christlichsoziale, 9 Landbündler und 8 Mitglieder des Heimatblockes. Da die sozialdemokratische Opposition 72 und die Großdeutschen (Nationaler Wirtschaftsblock) 10 Abgeordnete zählen, so hat die Regierung im Parlament eine Mehrheit von nur einer Stimme. Der neue Bundeskanzler hatte ursprünglich die Absicht, eine Konzentration aller vier bürgerlichen Parteien herbeizuführen, dieser Gedanke konnte jedoch nicht voll verwirklicht werden, da sich die Großdeutschen zum Eintritt in die Regierung nicht verstehen wollten. Man kann von verschiedenen in der Presse verbreiteten Versionen über die Gründe dieser Haltung der Großdeutschen absehen und müßte zur Annahme kommen, daß sie die Last der Verantwortung, die das Kabinett Dollfuß zweifelsohne zu tragen hat, in diesem Momente abgeschreckt hat. Die „Neue Freie Presse" glaubt jedoch sagen zu können, daß die Regierung bei Abstimmung über Staatsnotwendigkeiten fallweise auf die Stimmen der Großdeutschen werde rechnen dürfen.

Das Kabinett Dollfuß steht keineswegs leichten Aufgaben gegenüber. Um diese zu bewältigen, werden zunächst die an der Regierung Teilhabenden die nötige Einsicht für die gegebenen Verhältnisse zeigen müssen. Ist dies der Fall, dann wird das Kabinett eine relativ stabile Basis haben und in der Lage sein, die großen Aufgaben zu bewältigen, die in den nächsten Wochen auf der Tagesordnung stehen. Sieht man die Lage Österreichs aus dem richtigen Gesichtswinkel, so zeigen sich zwei große Aufgaben, die zu erledigen sind: die erste ist die Herstellung des Gleichgewichtes im Staatshaushalt. Diesbezüglich hat bereits der letzte Kanzler Dr. Buresch Wichtiges geleistet, indem er den Staatshaushalt zunächst ins Gleichgewicht brachte. Der Verlauf hat aber ergeben, daß das Budget neuerlich ausgeglichen werden muß, da die Eingänge den Erwartungen nicht voll entsprechen. Das Parlament wird daher jetzt ein Nachtragsbudget zu genehmigen haben, das durch Abstriche für das Gleichgewicht im Staatshaushalt abermals herstellt. Als zweite Aufgabe, die das Kabinett Dollfuß zu bewältigen hat, erscheinen die beiden Passivposten: Credit-Anstalt und Bundesbahnen. Die Frage der Credit-Anstalt muß in der nächsten Zeit einer Lösung zugeführt werden, die den Staatshaushalt in erträglicher Weise bei längerer Zeitspanne belastet. Der Generaldirektor der Credit-Anstalt van Hengel verhandelt derzeit über einen Akkord mit den ausländischen Gläubigern und es darf angenommen werden, daß hier eine für beide Teile tragbare Lösung gefunden werden wird. Die zweite Passivpost sind die Bundesbahnen. Wenn es auch sicher ist, daß die österreichischen Bahnen in der Welt keine Ausnahme bilden, daß auch andere Bahnen passiv sind, so macht doch die besondere Lage Österreichs hier Reformen notwendig, welche die bisher bei den Bundesbahnen zur Herstellung einer Aktivität geleistete Arbeit ergänzen sollen. Die Wege, die zu gehen sind, bedürfen einer genauen Prüfung und nichts wäre verfehlter, als um momentaner Wirkungen wegen zu übereilten Maßnahmen zu greifen. Abgesehen von diesen zwei großen Fragenkomplexen wird in Österreich eine Verwaltungsreform durchgeführt werden, um Ersparungen zu erzielen. Es ist zu erwarten, daß die Regierung Dollfuß einen gewissen Abbau in der inneren Verwaltung durchführen wird.

Wichtiger als jene Fragen, mit denen sich das Ausland bei den Erörterungen über Österreich fast ausschließlich — in erster Linie aus dem eigenen Blickpunkt — beschäftigt, erscheint für Österreich die glückliche Lösung der oben festgehaltenen zwei Komplexe. Hier liegt die Entscheidung über die Gesundung Österreichs von innen heraus. Dr. Dollfuß genießt aus seiner bisherigen Tätigkeit einen vortrefflichen Ruf und die Wiener Presse hebt hervor, daß es ihm als Ackerbauminister geradezu geräuschlos gelungen sei, die Radikalisierung der Bauernschaft zu hemmen und das Eindringen fast revolutionärer Kräfte bis ins flache Land zu verhindern. Dr. Dollfuß habe sich bei Durchführung dieser überaus wichtigen Mission als wahrer Künstler gezeigt und man dürfe erwarten, daß es seiner Beharrlichkeit gelingen werde, sich auch mit seiner neuen Aufgabe durchzusetzen. Wie die Regierung mit dem Nationalrat arbeiten wird, bleibt abzuwarten. Man müßte aber annehmen, daß das Parlament sich bemühen werde, seine Arbeitsfähigkeit zu erweisen, da es wohl weiß, daß der Radikalismus vor seinen Toren steht. Wäre die Volksvertretung unfähig, die wichtigen Aufgaben zu lösen, die im Lebensinteresse Österreichs jetzt gelöst werden müssen, dann würde dies nicht zu Lasten der Regierung fallen. Die Lage Österreichs ist zweifellos schwierig, sie wird sich aber bei richtiger Erkenntnis im Innern und bei einer verständnisvollen Einstellung des Auslandes meistern lassen.

•

Die englische Presse zu Oesterreichs Not.

London, 23. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" begründet in einem längeren Artikel eingehend die Weigerung Englands, Österreich weitere Anleihen zu geben und weist darauf hin, daß England sich mit über 40 Millionen Pfund an Völkerbundanleihen beteiligt hat, während der französische Anteil zwei Millionen Pfund beträgt. Ehe Südosteuropa finanzielle Unterstützungen gegeben werden könnten, müßten die Hindernisse, die dem internationalen Handel und insbesondere den englischen Ausfuhrhandel durch die hohen Zolltarife, die Beschränkungen im Währungshandel usw. in den Weg gelegt seien, beseitigt werden. In London gebe man zwar zu, daß gewisse Maßnahmen zur Regelung des Handels mit ausländischen Devisen notwendig seien, aber die zuständigen Stellen seien der Ansicht, daß das gegenwärtige Ausmaß der Beschränkungsmaßnahmen unberechtigt sei und berichtigt werden müsse.

Die Höhe der Sinnwidrigkeit sei es, wenn Staaten wie Österreich, die tatsächlich bankrott sind, noch am Goldstandard festhalten. Unter diesen Umständen sei es vollkommen verständlich, wenn England seine finanziellen Hilfsmittel in erster Linie zur Entwicklung des Handels im Weltreich benutze und seine Anleihenpolitik dem Ausland gegenüber davon abhängig mache, wieweit hierdurch der englische Handel gefördert werde.

„Times" betonen in der Begründung der englischen Haltung, daß man das Ansehen des Völkerbundes in finanziellen Fragen nicht weiter gefährden dürfe. An eine internationale Völkerbundanleihe für Österreich und auch andere Länder müsse sich die Bedingung knüpfen, **daß eine Kontrolle über die Verwendung dieser Gelder stattfinde und daß die Betroffenen dann einwandfrei den Beweis ihres guten Willens bringen und alle Anstrengungen machen, ihre laufenden Verpflichtungen zu erfüllen.**

„Daily Mail" bringt ihre Sympathie für Österreich zum Ausdruck, erklärt aber, daß Anleihen an Österreich ganz ausgeschlossen sind, solange England selbst erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden hat. Schon jetzt könne man die Hälfte der Gelder, die England in Völkerbundanleihen hineingesteckt habe, als verloren betrachten. Es würde vollständig verrückt sein, wenn man weiter gutes englisches Geld in Österreich hineinstecke.

Die unübersteigbare chinesische Mauer.

Die Polnische Telegraphen-Agentur verbreitet aus Warschau die Meldung, daß die Verabfolgung von ermäßigten Pässen entsprechend den verpflichtenden Bestimmungen sehr eingeschränkt worden ist.

Zweifellos werden die Ausreisen nach dem Auslande auf ermäßigte Pässe im gegenwärtigen Augenblick auf ein Minimum beschränkt werden,

dies sei ein wichtiger Faktor im Kampfe mit unseren wirtschaftlichen Schwierigkeiten. „Jährlich führen wir", so heißt es in der Meldung weiter, „Hunderte von Millionen nach dem Auslande aus, es ist daher klar, daß es von Bedeutung ist, wenigstens einen Teil dieser großen Summe im Lande zu behalten. Die Staatsbehörden müssen also mit aller Rücksichtslosigkeit die neue Verordnung beobachten, um die Auslandsreisen auf ein Minimum zu beschränken.

„Infolgedessen werden sämtliche Interventionen im Finanzministerium und in anderen Staatsämtern erfolglos bleiben und vergeblich die Zeit der Beamten und der Interessenten in Anspruch nehmen. Besonders erfolglos wird es sein, sich darauf zu berufen, daß man an Ausflügen oder sonstigen Veranstaltungen teilnehmen will, da das Finanzministerium auf dem Standpunkt steht, daß ein jeder, der nach dem Auslande sich begeben will, die Notwendigkeit der Ausreise genau begründen muß. Wer unternehmungslustig ist, der soll die Gebühr für den normalen Auslandspaß bezahlen, der 400 Złoty kostet."

•

Die vorstehende offiziöse Motivierung der erhöhten Paßgebühren ist durchaus nicht überzeugend. Wenn jährlich mehr als hundert Millionen Złoty über die Grenze wandern, so sind daran die Leute, die bisher für ihre Pässe die noch erträgliche Gebühr von 25 rsp. 20 Złoty zu zahlen hatten, selbst wenn sie noch so zahlreich wären, nur minimal beteiligt. Denn diese Leute können keine großen Summen über die Grenze nehmen und dort ausgeben, einfach deshalb, weil sie sie nicht haben. Bekanntlich erhielten nur diejenigen einen ermäßigten Paß zu 20 Złoty, die sich durch eine Bescheinigung vom Finanzamt darüber ausweisen konnten, daß sie nur ein mäßiges Einkommen versteuerten. Und die sog. Handelspässe zu 25 Złoty waren eine volkswirtschaftliche Maßnahme, die es auch den minderbemittelten Geschäftsleuten ermöglichte, ihre Berufskenntnisse im Auslande zu erweitern, was nicht nur diesen Auslandsreisenden selbst, sondern darüber hinaus auch der Volksgemeinschaft und dem Staate zugute kam. Diese Kategorien von Reisenden sind also an der Abwanderung von Millionen Złoty relativ unschuldig. Und gegenüber denen, die die Vollgebühr von 400 resp. 1600 Złoty für ihren Paß zu zahlen imstande sind, ist die neue Verordnung ein Schlag ins Wasser. Wer nach Paris oder an die Riviera oder nach Biarritz reist, der muß sich schon eine dickree Brieftasche mitnehmen als derjenige, der zu Heilzwecken in irgendein Heilbad reist, um, wenn möglich, seine Kräfte für weiteren Lebenskampf zu stärken. Wenn man diejenigen treffen wollte, die wirklich große Summen für persönliche und Vergnügungszwecke im Auslande ausgeben, dann hätte man die Paßgebühr für diese Klasse von Auslandsreisenden nach deren Einkommen abstufen müssen, statt z. B. verhältnismäßig unvermögenden Menschen die Möglichkeit zu nehmen resp. zu erschweren, in irgend einer Heilstätte etwas für ihre Gesundheit zu tun. Den reichen Mann wird es wenig anfechten, ob er für einen Paß 200, 400 oder gar 1600 Złoty zahlt, den unvermögenden Menschen trifft eine unsoziale Maßnahme wie die Erhöhung der bisherigen ermäßigten Sätze für den Paß um so härter.

Flugblätter, die in den Zügen verteilt werden.

Wie wir bereits mitteilten, hat der Westmarkenverein in seiner kürzlich stattgefundenen Tagung in Gdingen an die polnische Bevölkerung den Appell gerichtet, das Gebiet der Freien Stadt Danzig, insbesondere Danzig selbst, Zoppot und die übrigen Ausflugsorte zu boykottieren. In Flugblättern des Westmarkenvereins, die jetzt in den Zügen verteilt werden, wird betont, daß der Boykott alle polnischen Staatsbürger verpflichte. In dem Flugblatt heißt es:

Meide Zoppot und Danzig!

Bedenke, daß dies deine Pflicht als Staatsbürger ist. Setze dich nicht dem Schimpf eines germanischen Knechtes aus. Gib nicht Veranlassung zu einer gerechtfertigten Reaktion seitens der gesund denkenden Staatsbürger.

Das zweite Flugblatt, das in den Zügen kolportiert wird, enthält folgenden Text:

Reise an die polnische Küste!

1. **Bedenke, daß der Boykott alle polnischen Staatsbürger ohne Unterschied der Nationalität und der politischen Überzeugung verpflichtet.**
2. **Weder dein Fuß, noch der Fuß deiner Frau, deiner Kinder, deines Freundes, deines Bekannten darf das Danziger Gebiet betreten, solange der Wille zu einem loyalen Zusammenleben Danzigs mit Polen nicht vorhanden ist.**
3. **Vergiß nicht, daß du Mitglied der polnischen Volksgemeinschaft bist, die täglich in Danzig nicht nur in ihren Gefühlen, sondern auch in ihren Rechten beleidigt wird.**
4. **Ein Verstoß gegen das Gebot des Boykotts ist ein nationales Verbrechen.**

Unterzeichnet sind die Flugblätter von dem Verbande zur Verteidigung der Westgebiete (dem sogenannten Westmarken-Verein).

Polen erhält keine Anleihe.

Einer Meldung aus Paris zufolge veröffentlicht die **„Agence Economique et Financière"** die Meldung, daß die Bemühungen Polens, die französisch-polnische Eisenbahn-Gesellschaft für den Bahnbau Oberschlesien—Gdingen nach den bis jetzt ergebnislosen Verhandlungen doch noch zu veranlassen, die bereits überfällige Emission ihrer Eisenbahn-Obligationen zur Zeichnung aufzulegen, gescheitert sind. Das Blatt vertritt den Standpunkt, daß sich die Gesellschaft infolge der allgemeinen Krise außerstande sehe, die zweite Emission ihrer Obligationen auf den Markt zu bringen. Die Gesellschaft werde jedoch bestrebt sein, in anderer Weise dafür zu sorgen, daß die Arbeiten an dem Eisenbahnbau fortgesetzt werden können.

Nach dem **„Kurjer Warszawski"** soll sich die Polnische Regierung bereit erklärt haben, die Kosten des zweiten Bau-Abschnittes vorschußweise selbst zu übernehmen, jedoch unter der Bedingung, daß der verauslagte Betrag später in Devisen zurückgezahlt wird.

Gleichzeitig teilt die Wochenschrift „Aux Ecoute de la Finance" mit, daß die Französische Regierung ein Anleihegesuch der Polnischen Regierung in Höhe von 250 Millionen französischer Franken abgelehnt habe. Das Darlehen hätte zur Stützung des Złoty dienen sollen.

Moralische Abrüstung?!

Das Märchen vom Pfarrer, der „zum Tode gepeinigt wurde“.

Das polnische Volk, das naturgemäß in seiner Mehrheit nur polnische Zeitungen liest (soweit es sich überhaupt mit solchen Studien befaßt), wird durch seine nationalistische Presse — und welche Zeitung in Polen ist in nationalistischer Hinsicht nicht radikaler, als die hierzulande in eigenartiger Verkennung der Dinge so laut verschrienen Hitlerleute. — Wir wiederholen es: **das polnische Volk wird vornehmlich durch die polnische Presse systematisch zum Haß gegen das Deutschtum zu beiden Seiten der Grenzen erzogen.** Selbstverständlich schreiben auch deutsche Zeitungen viele Dinge, die für Polen nicht sympathisch sind, aber vielleicht haben sie als die Leidtragenden dieser Epoche mehr Grund dazu und trotzdem pflegen sie die Dinge, die dem deutschen Volkskörper widerfahren, nicht zu übertreiben. Welche Martyrologie hätte wohl in den Spalten der polnischen Presse Verbreitung gefunden, wenn die polnische Minderheit in Deutschland eine Massenauswanderung von Hunderttausenden erlebt hätte, wie sie unserem deutschen Volk in Polen beschieden war. Wenn ein preußischer Kultusminister die Entpolonisierung der Minderheit als Programm verkündet hätte, wie es ein polnischer Kultusminister im umgekehrten Sinne tat, — welcher Schrei der gequälten polnischen Seele hätte Himmel und Erde bewegt! Wenn es drüben und nicht hier alle die Maßnahmen gegen das Eigentum der Minderheiten gegeben hätte, die unserem Volkstum Hunderttausende von Morgen rechtmäßig, nicht gewaltsam, erworbenen Bodens genommen haben, — was hätte sich dann wohl getan! Das Echo der Wehklage über die 4 — sage und schreibe vier! — von Preußen enteigneten Güter ist heute noch nicht verklungen. Im freien Polen konnte sich aber der Professor Winiarski der Liquidation von 9000 — sage und schreibe neuntausend! — Objekten rühmen.

Trotzdem die Dinge auf unserer Seite höchst betrüblich liegen, wird über die Leiden der polnischen Minderheit in Deutschland in der polnischen Presse so viel Schauerliches erzählt, daß man das polnische Volk eigentlich noch ob seiner Ruhe gegenüber den Deutschen bewundern muß. Der Grund dafür liegt darin, **daß vor allem der Pole des hiesigen Teilgebiets, so nationalistisch er auch gesonnen sein mag, diese Schauermärchen seiner eigenen Presse nicht mehr glaubt.** Er hält sie vielleicht für taktisch richtig (da liegt noch immer sein politischer Fehlschluß!), aber er hält sie nicht für wahr; denn er hat ja Generationen hindurch mit den „Barbaren“ zusammengelebt und weiß, daß es keine Menschenfresser sind. **Warum also diese unwahrhaftigen Methoden?!**

Täglich können wir eine beliebige polnische Zeitung aufmachen, täglich finden wir eine Nachricht, die nach Lüge riecht. Es verlohnt sich kaum noch der Mühe, sie zu bestreiten und sachlich zu widerlegen; denn die Gegenseite nimmt von solcher Berichtigung kaum Notiz. Eine Ausnahme haben wir unlängst lobend erwähnen können. **Da hatte man die von „Hitlerbanden“ besorgte Ermordung eines polnischen Minderheitenschullehrers in Ostpreußen erdichtet.** Der Mann war eines ganz natürlichen Todes und völlig unbehelligt gestorben, wie eine Sektion durch polnische Sachverständige ergeben hat; aber als der Sarg durch Thorn kam, — die Barbaren hatten das zugelassen! — da gab es eine regelrechte Märtyrer-Feier, damit der Haß gegen die Deutschen groß werde im frommen polnischen Herzen. Damals hat die Polnische Telegraphen-Agentur eine Berichtigung verbreitet, und wir haben ihr gedankt, wenn wir auch nachher feststeelln mußten, daß nur wenige polnische Blätter diese Berichtigung aufzunehmen beliebten.

Heute kommen wir auf einen neuen „Mordfall“ zurück, der in Nr. 130 des „Kurjer Poznański“ vom 19. März d. J. mit der bezeichnenden Überschrift notiert wurde:

„Ein Geistlicher durch den Landrat Zimmer in Stuhm deswegen zu Tode gepeinigt, weil er nicht die polnische Sprache restlos ausrotten wollte.“

Dieser Überschrift folgt ein langes Klagelied über die „Vergewaltigung“ der polnischen Katholiken in Nikolaiken, die den Tod des katholischen Pfarrers verursacht haben sollte. Auffallenderweise wurde gleichzeitig vermerkt, daß dieser Pfarrer Spinger ein Deutscher gewesen sei, der in der Abstimmungszeit sogar auf der deutschen Seite agitiert habe. Jetzt hätte ihn aber der deutsche Landrat katholischen Glaubens und vor allem dessen Ehefrau „zu Tode gepeinigt“, weil auf die Anregung dieses Barbaren-Paares hin in Nikolaiken nur noch an jedem zweiten Sonntag ein polnischer Predigt-Gottesdienst stattfinden sollte. Dabei sei die Bevölkerung in Nikolaiken ganz polnisch wie natürlich auch der Stuhmer Kreis, in dem die unter Aufsicht der Entente vorgenommene Volksabstimmung bekanntlich eine erdrückende deutsche Majorität festgestellt hat. Auch in Nikolaiken ist es nicht anders. Bei der letzten preußischen Landtagswahl sind die polnischen Stimmen gegenüber den Reichstagswahlen von 1930 von 192 auf 162 zurückgegangen, bei einer Gesamtstimmenzahl von 855 abgegebenen Stimmen. Wenn natürlich unter der letztgenannten Ziffer auch Evangelische miteinbegriffen sind, so ist doch in dieser katholischen Gegend an einer katholischen Mehrheit bei der für die deutschen Listen abgegebenen Gesamtziffer nicht zu zweifeln. Die „preußische Barbarei“ besteht nun darin, daß der preußische Landrat beim Bischof von Frauenburg durchgesetzt haben soll, **daß die deutsche Mehrheit gegenüber der polnischen Minderheit gleichberechtigt behandelt werden soll.** Das ist fürwahr eine satanische Bosheit! Man stelle sich einmal den in Polen ganz undenkbaren Fall vor, daß in einer überwiegend polnischen Gemeinde mehr deutsche Predigt-Gottesdienste abgehalten würden als polnische. Würde sich ein deutsches Blatt bei einer Änderung dieses Verhältnisses aufregen? Es würde sie gewiß für selbstverständlich halten. Im übrigen ist ein solcher Fall, wie gesagt, hierzulande ganz undenkbar, und überdies haben die deutschen Katholiken in Polen weit größere Beschwerden, die ihre Seele bekümmern. Also diese „brutale Abschaffung der polnischen Andachten“ — wie sich der „Kurjer Poznański“ in ebenso vornehmer wie unwahrhaftiger Weise auszudrücken beliebt, ist überhaupt keine Abschaffung gewesen. Außerdem hat der Landrat und dessen Ehefrau mit der Eingabe an den Bischof und der ganzen Regelung der Predigtfrage weder direkt noch indirekt etwas zu tun gehabt, wie das der „Kurjer Poznański“ behauptet hatte. Die in dem Hetz-Artikel bis ins einzelne geschilderte Begegnung zwischen der Frau Landrat und dem Pfarrer Spinger hat niemals stattgefunden. Die Frau Landrat hat noch niemals mit dem Pfarrer gesprochen; sie hat ihn überhaupt niemals gesehen. Ebenso ist die Darstellung frei erfunden, daß Frau Landrat Zimmer eine Liste für die Abschaffung (soll heißen: Verringerung) der polnischen Gottesdienste in Nikolaiken kursieren ließ. Das im „Kurjer Poznański“ beanstandete Schreiben, das von dem Frauen-Verein in Nikolaiken unterzeichnet worden ist, war eine Eingabe an den Völkerbund, in dem die Abrüstung gefordert wurde. Viele große und kleine Frauenverbände der ganzen Welt haben solche Eingaben an die Abrüstungskonferenz geschickt. Die Eingabe der deutschen Katholiken von Nikolaiken, in welcher der ermländische Bischof um eine paritätische Regelung der Sprachenfrage im Gottesdienst gebeten wurde, war nurmehr von den Vorständen der deutschen katholischen Vereine unterzeichnet. Der Frauenbund der deutschen Katholiken in Nikolaiken zählte über 100 Mitglieder, die deutsche Marianische Kongregation und der deutsche katholische Jungmänner-Verein je 52 Mitglieder. Die polnischen Vereine verfügen zusammen etwa über die Hälfte dieser Mitgliederziffer.

Und nun zum Gipfelpunkt der Verleumdung:

der angeblich von einem preußischen Landrat und seiner Ehefrau „zu Tode gepeinigte“ Pfarrer hat nicht im Sterben gelegen und ist darum auch gar nicht tot!

Er hat nur wegen seines hohen Alters und wegen seiner Gebrechlichkeit auf seine Stelle verzichtet. Daß Pfarrer Spinger vor einigen Monaten erkrankte, kann den nicht wundern, der weiß, in welch körperlich geschwächtem Zustand der Geistliche schon vor Jahren nach Nikolaiken gekommen ist. Jetzt lebt der Pfarrer, mit dem der „barbarische“ Landrat Zimmer weder mittelbar noch unmittelbar etwas zu tun gehabt, in wohlverdientem Ruhestande in Berlin.

Der angeführte Aufsatz des „Kurjer Poznański“ strotzt also von ungeheuerlichen Verleumdungen. Den polnischen Katholiken im Kreise Stuhm ist nach unseren Informationen volle Freiheit zur religiösen Andacht und kirchlichen Betätigung gegeben. Beide Nationen, Deutsche wie Polen, haben in ihrer Muttersprache ausreichend Gottesdienst. Die Kinder können, wie die Eltern es wünschen, in deutsche oder polnische Schulen gehen, ohne daß die Behörde die Muttersprache überprüft. Ach, wären wir Deutschen in Polen doch auch allgemein im Genuß solcher Zustände! Die polnischen Kinder im Kreise Stuhm erhalten aber auch in den deutschen Schulen auf den Wunsch ihrer Eltern polnischen Religions-, Lese- und Schreibunterricht. **Wäre wirklich eine empfindliche Notlage der polnischen Katholiken jenes Gebietes gegeben, dann brauchte man nicht zu derart faustdicken Lügen zu greifen, um das eigene Volk gegen die vermeintlichen „Barbaren“ aufzuputschen. Dann würde man mit der Wahrheit wohl auskommen!**

Wir warnen vor einer Fortsetzung dieser gruseligen Märchensammlung. Vielleicht sind diese handgreiflichen Unwahrheiten (neben der gerechteren Behandlung durch das Mehrheitsvolk) schuld daran, daß die polnischen Stimmen im Kreise Stuhm bei den letzten Wahlen zum Preußischen Landtag gegenüber 1930 von 1506 auf 1235 heruntergegangen sind, oder von 9,1 Prozent auf 7,97 Prozent der abgegebenen Stimmen im Kreise. Daß es aber Terrorwahlen in Preußen gegeben hätte, die den freien Willen des polnischen Volksteiles nicht zu Wort kommen ließen, — das dürfte im Ernst selbst nicht der „Kurjer Poznański“ behaupten.

Warum hat er wohl den Priestermord erdichtet? Vielleicht wollte er eigene Sünden und böse Gedanken auf dem Gebiete der Minderheiten-Behandlung wenigstens in der Phantasie übertrumpfen. **Das entlastet das Gewissen nicht. Und der polnischen Minderheit in Preußen, für deren Rechte wir stets eingetreten sind, wird ebenfalls mit einer derartigen Propaganda nicht gedient!**

Deutsche Minderheit und Agrarreform.

In der Sonnabendsitzung des Völkerbundrats über die Beschwerde der Deutschen Minderheit in Polen wegen der das deutsche Element in Polen schädigenden Anwendungsmethode der Agrarreform spielte auch ein Schreiben des sogenannten Dreierausschusses des Völkerbundes für die Behandlung der Minderheitenfragen eine wichtige Rolle. In diesem Schreiben, das bisher streng geheim gehalten wurde und das von dem englischen Kronjuristen Malkin, dem italienischen Kronjuristen Pilotti und dem persischen Juristen Hussein Ali unterzeichnet ist, wird, wie nach dem „Hann. Kurier“ verlautet, folgendes festgestellt:

1. **Es besteht ein bedeutungsvolles Mißverhältnis zwischen dem zur Durchführung der polnischen Agrarreform herangezogenen deutschen und polnischen Grundbesitz. So sind in Pommerellen 73 v. H. des deutschen und nur 27 v. H. des polnischen Grundbesitzes von den Enteignungsmaßnahmen erfaßt worden.**
2. **Die Begründung der Polnischen Regierung für dieses offensichtliche Mißverhältnis kann nicht als ausreichend angesehen werden, da tatsächlich eine zuungunsten der deutschen Minderheit vorgenommene unterschiedliche Behandlung stattgefunden hat.**
3. **Es ist festzustellen, daß die polnischen Behörden ihr Vorgehen gegen die deutschen Minderheiten in einzelnen Fällen mit einem Mangel an Loyalität begründet haben. Ein derartiges Kriterium ist aber äußerst gefährlich vom Standpunkt des Minderheitenschutzes aus.**

Die Anwendung solcher Gesichtspunkte hat dazu geführt, daß man — wie es tatsächlich geschehen ist — die Tatsache, nicht polnisch gesprochen zu haben, bereits als einen Mangel von Loyalität erklärte. Ein derartiger Gesichtspunkt schließt einen Bruch der Minderheitenverträge in sich.

Wie bereits berichtet, hat der Völkerbundrat auf Antrag des Referenten, des Norwegers Andvord, beschlossen, die Sache durch zwei Ratsmitglieder, die Vertreter Englands und Italiens, untersuchen zu lassen, die in der Septembertagung des Rats Bericht erstatten sollen.

Der teuere Völkerbund.

Selbst dem reichen England sind die großen Kosten, die die Apparatur des Völkerbundes verursacht, zu hoch, und seine Vertreter in Genf haben einen Antrag gestellt auf grundlegende Sparmaßnahmen und auf Herabsetzung der Zahl der Beamten und ihrer Gehälter. Dieser Antrag gelangte am Donnerstag im Völkerbundrat zur Verhandlung. Sir Eric Drummond hat dem Völkerbundrat eine Denkschrift eingereicht, die nach ihrer Tendenz sich gegen die Einschränkung des Völkerbundhaushalts und die Herabsetzung der Gehälter der Völkerbundbeamten ausspricht. Sir Eric Drummond weist darauf hin, daß die außerordentliche Ausdehnung des Aufgabenkreises des Völkerbundes eine Einschränkung des Haushalts unmöglich mache. Die Gehaltsregelung der Beamten sei im Hinblick auf die außerordentliche Teuerung in Genf erfolgt, die bisher noch immer in keiner Weise eine Verminderung erfahren habe. **Die Gehälter könnten nicht mit der Gehaltsregelung in den einzelnen Ländern, sondern mit der Besoldung der Diplomaten verglichen werden.**

Der englische Staatssekretär **Eden erklärte**, die Englische Regierung sei **von der Notwendigkeit weitestgehender Ersparnismaßnahmen durchdrungen, die heute in allen Ländern zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden seien.** Eine sofortige **Untersuchung der gesamten Personalfrage** sei notwendig. **Der Völkerbund müsse sich in der Einschränkung seiner Ausgaben den von sämtlichen Regierungen heute ergriffenen Sparmaßnahmen anpassen.** Ein höherer fünfgliedriger **Ausschuß möge sofort Vorschläge für die Einschränkung des Haushalts und die Herabsetzung der Gehälter machen.** Der Präsident des Kontrollausschusses, Ossucky (Tschechoslowakei) **lehnte sodann** nachdrücklich die Verantwortung **des Kontrollausschusses** für die fortgesetzte Ausgabenerhöhung der **letzten Jahre ab.** Die Regierungen hätten trotz aller Warnungen immer wieder neue Kredite bewilligt, so daß sie allein die Verantwortung für das außerordentliche Anschwellen der Ausgaben trügen. — Die weitere Aussprache wurde auf Freitag vertagt.

In diesen Tagen wies der deutsche Vertreter, Botschafter Graf Weszczek, darauf hin, daß schon seit einigen Jahren alle Regierungen sich gezwungen sähen, die rigorosesten Sparmaßnahmen zu ergreifen. Schwere Opfer seien den Beamten und Angestellten der einzelnen staatlichen Verwaltungen auferlegt worden, und zwar sowohl in Form von Gehaltskürzungen als von Personaleinschränkungen. Der Völkerbund und seine Organe müßten in dieser schweren Zeit der Krise mit gutem Beispiel vorangehen. Er erklärte, daß die für die Prüfung der Ausgabenbeschränkung des Völkerbundes vorgeschlagene Kommission zu fühlbaren Herabsetzungen der gesamten Ausgabengestaltung kommen werde. Er sei mit dem britischen Vertreter für eine möglichst kleine Kommission, mache aber einen Vorbehalt. Die vorgeschlagenen Sparmaßnahmen könnten leicht die Frage der großen Reform des Völkerbundssekretariats und seiner obersten Leitung berühren. Diese Frage stehe ja auch schon auf der Tagesordnung der Völkerbundsversammlung im September. Deutschland sei gewillt, an dieser Frage, an der es interessiert sei, mitzuarbeiten. Die deutsche Regierung werde ihre Auffassungen hierüber in dem Ausschuß, der mit der Behandlung dieser Frage beauftragt werde, zur Geltung bringen.

Außer Graf Welczek sprachen noch die Vertreter Spaniens, Italiens und Frankreichs, von denen teilweise Bedenken grundsätzlicher Art erhoben und die Auffassung vertreten wurde, daß die Völkerbundversammlung allein für die Behandlung einer solchen Frage zuständig sei. Gegen eine vorläufige Prüfung durch die von England geforderte Kommission wurde jedoch keine Einwendung erhoben.

Der Generalsekretär des Völkerbundes Sir Eric Drummond wandte sich gegen einen englischen Antrag auf Einsetzung eines besonderen Prüfungsausschusses. Er führte im wesentlichen dieselben Gedanken aus, die er in dem bereits mitgeteilten Memorandum entwickelt hat, und betonte, daß die Völkerbundversammlung, in der sämtliche Regierungen vertreten seien, es in der Hand hätte, durch eine entsprechende Politik eine Herabsetzung der Ausgaben herbeizuführen. Er könne sich aber von dem von England vorgeschlagenen Prüfungsausschuß keine besonders nützliche Arbeit versprechen.

Dr. Curtius in Moskau.

Die Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau, daß der ehemalige Reichsaußenminister Dr. Curtius dort eingetroffen ist. Er wird sich von dort nach Leningrad begeben, sowie eine Reihe von andern Städten aufsuchen.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 24. Mai 1932.

Krakau — 2,79, Zawichost + 1,27, Warschau + 1,26, Plock + —, Thorn + 1,21, Fordon + 1,27, Culm + 1,14, Graudenz + 1,34, Kurzebrak + 1,60, Piekel + 0,84, Dirschau + 0,90, Einlage + 2,34, Schiewenhorst + 2,40.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 24. Mai.

Bewölkung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bei wenig veränderten Temperaturen nur noch strichweise Regenschauer an.

Die Schäden des Gewittersturms,

der am Sonntag von Westen kommend über die Wojewodschaft Posen und zum Teil über Pommerellen hinwegging, sind doch beträchtlicherer Art, als man zunächst annahm. Der Hagel hat besonders in den Ortschaften Neuheim (Dąbrówka Nowa), Slesin (Szlesin), Zawada, Kruschin, Teresin im Kreise Bromberg die Saaten stark mitgenommen. In Slesin wurden durch den Hagelschlag ein großer Teil der Fensterscheiben zerschlagen. An vielen Stellen wurden durch den Sturm Dächer von den Scheunen gerissen. In Slesin wurde das Vieh auf der Weide durch herabfallende Dachteile verletzt. In Teresin wurde eine Scheune des Landwirts Güntzel um einige zehn Meter fortgerissen.

Wie aus Sadke, Kreis Wirsitz, gemeldet wird, schlug während des am Sonntag aufsteigenden Gewitters ein Blitz in das Gehöft des Besitzers Chepplo in Jadwija ein und zündete. Stall und Scheune wurden vernichtet. Mitverbrannt sind zwei Schweine und ein Hund.

Wie aus Mrotschen gemeldet wird, schlug in der Nacht zum Montag ein Blitz in das Gutshaus in Herzfelde ein und zertrümmerte einen Schornstein. Auch im Kreise Inowrocław hat das Unwetter viel Schaden angerichtet. Ein Blitz schlug in einen Strohstaken des Rittergutes Rozannie Eigentum der Frau Katharina Banasz, und vernichtete denselben vollständig.

Auch aus Posen wird gemeldet, daß in den südlichen Kreisen der Wojewodschaft durch Hagel von Taubeneiergröße beträchtlicher Schaden angerichtet wurde. Im Kreise Kempen hat der Hagelschlag in sieben Dörfern die gesamte Aussaat zerstört. Zum größten Teil handelt es sich bei den Geschädigten um Kleinbauern, die nicht versichert waren.

---

§ **Die Selbstbesteuerung für die Arbeitslosenhilfe** hat nach dem Bericht des Arbeitslosen-Hilfskomitees in der Zeit vom 1. bis 30. April d. Js. eine Summe von 29 071,87 Złoty ergeben. Das gesammelte Geld wurde zur Beschäftigung der Arbeitslosen bei Notstandsarbeiten gebraucht und ein Teil zur Deckung der Unkosten bei der Volksküche. 1 264,75 Złoty wurden zum Transport der vom Wojewodschaftskomitee überlassenen Naturalien verwandt. In einem Aufruf, den das hiesige Hilfskomitee veröffentlicht, und in dem es über seine Tätigkeit Bericht erstattet, wird darauf verwiesen, daß die Kassen des Komitees wieder erschöpft sind und der Appell an die Bürgerschaft gerichtet, weiterhin die Hilfsaktion zu unterstützen.

§ **Achtung, Eltern!** In der Zeit vom 6. bis 18. Juni dieses Jahres wird die allgemeine Impfung der einjährigen Kinder vorgenommen. Auch ältere Kinder, die noch nicht geimpft wurden, bzw. deren Impfung erfolglos war, unterliegen dem Impfzwange. Ferner müssen ältere Personen, die aus irgend einem Grunde noch nicht geimpft wurden, sich zur Impfung stellen. Die entsprechenden Pläne kommen an den Litfaßsäulen zum Aushang. Alle Informationen betreffend die diesjährigen Impfungen erteilt die Gesundheits-Abteilung des hiesigen Magistrats, Burgstraße (Grodzka) 25, Zimmer 10.

§ **Tödlicher Unfall beim Baden.** Der Gymnasiast Witold Julinek, Bahnhofstraße (Dworcowa) 77, badete am vergangenen Freitag in der Peterson-Badeanstalt. Dabei unternahm er mehrere Sprünge vom Sprungbrett. Bei einem dieser Sprünge unterließ er es jedoch, mit den Händen vor dem Kopf die Wassermassen zu teilen, so daß er mit dem Kopf direkt auf das Wasser aufschlug. Er erlitt dabei eine Verletzung des Rückgrats, verlor die Besinnung und ging unter. Glücklicherweise wurde der Vorfall von anderen Badenden beobachtet, die Julinek aus dem Wasser holten. Mit Hilfe der Rettungsbereitschaft wurde er in das Städtische Krankenhaus eingeliefert, wo er nach zwei Tagen starb. — Der Vorfall gibt Veranlassung, auf die unerhört traurigen Badeverhältnisse in Bromberg hinzuweisen. Obgleich Bromberg zahlreiche Wasserstraßen aufweist, gibt es nur die oben erwähnte Peterson-Badeanstalt, die sich jedoch nicht allgemeiner Beliebtheit erfreut. Die Bromberger Bürgerschaft und besonders die Jugend fordert seit Jahren eine zentral gelegene und vor allen Dingen modern eingerichtete Badeanstalt. In den früheren Jahren gab es am Unterlauf der Brahe zwei Badeanstalten, die sich eines guten Besuches erfreuten. Auch das Wellenbad hat man geschlossen. In den heißen Tagen der vergangenen Woche wurde der Mangel einer modernen Badeanstalt besonders lebhaft empfunden. Um ein Bad zu nehmen, müssen die Bromberger Bürger bis nach Brahemünde oder zum Jesuitersee fahren, was natürlich mit großen Unkosten und Zeitverlust verbunden ist. Im Interesse der Volksgesundheit und der Sicherheit muß immer wieder betont werden, daß die Errichtung einer modern eingerichteten Badeanstalt in Bromberg einem dringenden Bedürfnis entsprechen würde.

§ **Wegen Betruges** hatte sich der 42jährige Landwirt Facaw aus Kruchowo bei Nakel vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Im Herbst v. J. suchte der Angeklagte einen Pächter für seine 60 Morgen große Landwirtschaft, den er auch in dem Landwirt Jan Gotlibowski aus dem Kreise Tuchel fand. Der Pachtvertrag wurde bei dem Vermittler Konieczny in Nakel abgeschlossen, wobei F. dem G. solch günstige Pachtbedingungen stellte, daß dieser ohne Bedenken darauf einging und dem F. als Anzahlung 1500 Złoty in bar einhändigte. Wie groß war jedoch das Erstaunen des G., als er die Wirtschaft in Pacht nehmen wollte und von F. hören mußte, daß dieser selbst Pächter der Landwirtschaft sei. F. hatte noch die Dreistigkeit, dem G. zu erklären, als dieser sein Geld zurückverlangte, daß er das Geld nicht mehr habe und er selbst unter freiem Himmel nicht wohnen werde. Der empörte Landwirt machte hierauf gegen den Betrüger bei der Staatsanwaltschaft Anzeige. In der Verhandlung bekennt sich der Angeklagte zur Schuld und wurde zu 6 Monaten Gefängnis mit 5jährigem Strafaufschub verurteilt, jedoch unter der Bedingung, daß er das Geld innerhalb 4 Monaten inkl. der Zinsen an den Geschädigten zurückzahlt. ‡

§ **Versuchte Kindesaussetzung.** Am Sonnabend bebachteten Passanten in dem Walde am Flugplatz eine weibliche Person, die ihr 14 Tage altes Kind aussetzen wollte. Man nahm sich des Kindes an und schaffte es in das Säuglingsheim am Hann von Weyherrn-Platz. Die Mutter, eine 27jährige geschiedene Ehefrau, wurde festgenommen.

§ **Unfall oder Selbstmordversuch?** Heute nacht kurz nach 1 Uhr sprang der 26jährige Kunstmaler Viktor Zieliński, im Kreise Gnesen wohnhaft, in der Nähe der Danzigerstraße aus einem Zuge, der von Karlsdorf nach Bromberg fuhr. Er blieb auf den Schienen mit einem gebrochenen Bein und anderen schweren Verletzungen liegen. Man schaffte ihn im bedenklichen Zustande in das Kreiskrankenhaus. Die Ursache des merkwürdigen Unfalls ist unbekannt.

§ **Eine Lebensmüde.** Gestern gegen 6 Uhr abends unternahm eine 27jährige weibliche Person einen Selbstmordversuch, indem sie Jod trank. Sie wurde ins Krankenhaus geschafft; ihrem Leben droht keine Gefahr.

§ **Einbrüche und Diebstähle.** Der Bäckermeister Otto Riedel, Johannesstraße (Św. Jańska) 2, meldete der Polizei, daß entkommene Einbrecher Waren im Werte von 300 Złoty aus seinem Geschäft gestohlen haben. — Władysław Kilichowski war aus Paulinen nach Bromberg gekommen, um sich hier einen Anzug zu kaufen. Nach Erledigung dieses Einkaufs stellte er den Karton mit dem Anzug in einem Hausflur unter und ruhte sich auf der Treppe ein wenig aus. Er muß wohl eingeschlafen sein, denn nach kurzer Zeit war der Anzug verschwunden. — Der Frau Marjanna Jakubiak wurde in einem hiesigen Fleischwarengeschäft während des Einkaufs die Handtasche mit Inhalt gestohlen.

§ **Festgenommen** wurden im Laufe des gestrigen Tages fünf Personen wegen Diebstahls, zwei wegen Verdachts, einen Überfall verübt zu haben, eine Person wegen Trunkenheit und Lärmens, eine wegen Veruntreuung und eine wegen Übertretung sittenpolizeilicher Vorschriften.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Jesuitenkirchengemeinde. Am Donnerstag, dem 26. d. M. (Fronleichnam), **nachmittags 4 Uhr,** im Elysium großes Gartenkonzert. Alle Gemeindemitglieder, sowie Freunde und Gönner sind herzlichst eingeladen. Der Reinertrag ist zur Deckung der Kosten für die Erneuerung der Fassade der Jesuitenkirche bestimmt. (4941

*

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z. Mit Gerhart Hauptmanns jüngstem Werke „Vor Sonnenuntergang" schließt die Deutsche Bühne Bromberg die Spielzeit 1931/32, das 12. Spieljahr, ab. Gerhart Hauptmann hat mit diesem, seinem grandiosen Schauspiel das Siegel unter die Arbeit eines wundersamen Dichterlebens gesetzt. In diese zeitliche Spanne von 43 Jahren fällt die köstliche Frucht dichterischen Schaffens, die sich mit keinem anderen unserer Zeit vergleichen läßt. Das neue Schauspiel, bewußt abgestimmt auf die Parallele mit Goethe, ist durchglüht von der letzten Liebe eines wahren Menschen, dessen Seele vor dem Ende sich in dem Verlangen nach der Jugendkraft reiner Liebe verzehrt. Wir machen unsere verehrlichen Theaterbesucher darauf aufmerksam, daß das Hauptmannsche Werk außer am Dienstag, 24. Mai, nur noch am Sonntag, 29. Mai, einmalig in Wiederholung gespielt wird. Keiner unserer Theaterbesucher sollte daher eine dieser beiden Aufführungen versäumen. (4960

*

Der Wohlfahrtsdienst Posen meldet: Verwandtenkinder, die mit dem Ferienzuge nach Polen wollen und noch nicht gemeldet sind, können leider nicht mehr berücksichtigt werden, da die Liste bereits eingereicht werden mußte und Nachträge nicht angenommen werden. (4959

---

es **Mrotschen (Mrocza),** 23. Mai. Gestohlen wurden dem Kaufmann Kopp zwei Sack Schrot aus dem Laden, dem Tischlergesellen Nowakowski ein Paar gelbe, fast neue Schnürschuhe und verschiedene Wäschestücke. — Der Kirchendiener und Schuhmachermeister Herwart wollte auf dem Kirchhof von einer Pappel einen Ast absägen; er stürzte hierbei herab und trug ernste Verletzungen davon.

v **Argenau (Gniewkowo),** 22. Mai. Bei dem vor einigen Tagen hier stattgefundenen großen Brande haben Banditen Gelegenheit gefunden, viele Sachen und Gegenstände zu entwenden. So wurden dem Bäckermeister Pruß neue Kleidungsstücke und Mehl in Säcken, dem Schmiedemeister Nowak eine Nähmaschine, Kleidungs- und andere Sachen gestohlen. Die Nähmaschine brachten die Diebe nach dem Kirchhof, wo sie mit Gras bedeckt wurde. Die Polizei hat diese jedoch bald gefunden. — Von heute ab erfolgt eine wesentliche Änderung der Abfahrtszeiten der Personenzüge auf Station Argenau (Gniewkowo). Abfahrt in der Richtung nach Thorn 0.22, 7.07, 8.32, 10.32, 13.38, 18.38 und 22.01 Uhr; in der Richtung Inowrocław 4.21, 6.51, 8.51, 14.06, 16.36, 21.01 und 22.46 Uhr.

z **Inowrocław,** 24. Mai. Dem Lehrling der Firma K. Lewandowski wurde ein Fahrrad gestohlen. — Ferner wurde dem Arbeiter Josef Grabarczyk aus Wojcin bei Inowrocław das Fahrrad, welches er auf der ul. Szeznicka hat lassen, entwendet. — Bei der letzten Streife wurden wieder 4 Pakoscher Einwohner verhaftet, die von Kohlenzügen auf der Strecke Pakosch-Janikowo Kohlen stahlen. — Der 20jährige Josef Gorski aus Jannowitz ging am letzten Sonntag zum Netzekanal baden. Anscheinend hat der junge Mann, der sehr erhitzt gewesen ist und in das noch recht kalte Wasser stieg, einen Herzschlag erlitten. Da er an einer Stelle allein badete, konnte ihm Hilfe nicht mehr rechtzeitig gebracht werden. Seine Leiche wurde trotz sofortigen Suchens noch nicht gefunden.

o **Wongrowitz (Wągrowiec),** 23. Mai. Der Landwirt Sawada in Kakulin, Kreis Wongrowitz, hatte vor einigen Wochen seine Landwirtschaft verkauft. Als Angeld hatte er etwa 3000 Złoty erhalten. Als kurz vor den Feiertagen der Käufer Piontek erschien und erklärte, daß in den nächsten Tagen seine Möbel eintreffen, wurde er von S. kurzerhand herausgeworfen und ihm erklärt, die Wirtschaft sei Eigentum seines Schwiegervaters, sein Angeld bekomme er nach der Ernte zurück. Inzwischen hatte der Käufer eine Exmissionsklage angestrengt. Am vergangenen Mittwoch wurde nun in Begleitung des Gerichtsvollziehers und der Polizei die Exmission durchgeführt. S. weilte zu der Zeit mit seiner Frau in Posen. Als er Abends heimkehrte, spielte sich ein blutiger Kampf ab. Angetrunken stürzte sich S. auf Piontek und schlug mit einem Knüppel auf ihn ein. Es rottete sich eine große Menschenmenge zusammen, die Partei für den Käufer ergriff. Mit allerlei Waffen, Knüppel, Hacken, Mistgabeln begann ein blutiges Ringen, in dessen Verlauf S. und seine Frau blutüberströmt zusammenbrachen, so daß sie sofort ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußten.

& **Posen (Poznań),** 23. Mai. Als ganz Gerissener zeigte sich ein Schwindler, der bei verschiedenen hiesigen Geschäften telephonisch anrief, sich als Direktor des polnischen Unterstützungsvereins „Caritas" ausgab und um Geldspenden bzw. um Waren für sein Institut bat, die er sofort durch einen Boten abholen lassen werde. Bald darauf erschien der angebliche Herr Direktor höchstpersönlich, um die Spenden einzuheimsen. Glück hatte er jedoch nur in einem einzigen Falle, wenigstens soweit bisher einwandfrei festgestellt werden konnte, während die anderen Firmen auf den plumpen Schwindel nicht hineinfielen. — Die am Hause fr. Taubenstraße 2 bei einer Dachreparatur beschäftigten Klempnergesellen Josef Rajnowski und Edward Bayerowicz stürzten von der Leiter, die sich losgelöst hatte, in die Tiefe und schlugen dabei auf eine Glasveranda auf. Beide wurden sehr schwer verletzt: Rajnowski erlitt einen Schädelbruch, Bayerowicz einen Bruch des Rückrats. Der Zustand des letzteren ist hoffnungslos. — Als Leiche wurde der 28jährige Kasimir Szczurkowski aus Piaski, Kreis Gostyn, in der Nähe des Schillingrestaurants aus der Warthe gezogen. Ob Sz. beim Baden ertrunken oder das Opfer eines Verbrechens geworden ist, steht noch nicht einwandfrei fest. — Eine zweite Leiche wurde in der Nähe der Dombrücke aus der Alten Warthe gezogen. Es handelt sich um den 50 Jahre alten Anton Michalak, der am 23. April seine Wohnung, fr. Moltkestraße 4, verlassen hatte. — In der Torstraße wurde Marjan Cieszyk von einem unbekannten Messerhelden ohne jede Veranlassung durch einen Messerstich in die Herzgegend lebensgefährlich verletzt. — In der Papierwarenfabrik von Kreglewski in der fr. Schifferstraße war angeblich durch Selbstentzündung ein Brand entstanden, der aber, ohne großen Schaden angerichtet zu haben, von der Feuerwehr bald gelöscht wurde.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Strykow,** 23. Mai. Denkmalsstürmer auf dem jüdischen Friedhof. Hier wurden auf dem jüdischen Friedhof etwa 20 Denkmäler von unbekannten Tätern zerschlagen. Auch der Friedhofszaun wurde in einer Länge von 20 Metern umgerissen und zwei Mausoleen stark beschädigt.

* **Nowogródek,** 23. Mai. Das Bezirksgericht in Nowogródek verurteilte gestern Stefan Lacke im standgerichtlichen Verfahren zum Tode. Er hatte während eines Streites seinen Vater und seinen Bruder ermordet.

Polnisch-Oberschlesien.

Versuchter Doppelmord.

Am vergangenen Sonnabend wurde in Königshütte eine furchtbare Bluttat verübt. Zwischen dem Wohnungsinhaber Vinzent Zachowski und seinem bei ihm als Untermieter wohnenden Schwiegersohn Georg Zips kam es häufig zu Streitigkeiten. Da sich die Tochter des Hauses bei den Auseinandersetzungen zumeist auf die Seite ihres Gatten stellte, richtete sich die Wut des Wohnungsinhabers auch gegen sie. Zachowski faßte schließlich den teuflischen Plan, beide zu ermorden. Als sich das Ehepaar zur Ruhe gelegt hatte, **trat der Schwiegervater mit einer Axt in der Hand an das Bett und brachte zunächst seiner Tochter mehrere Hiebe gegen Kopf und Körper bei. Zips erwachte, doch bevor es ihm gelang, sich zur Wehr zu setzen und Hilfe herbeizurufen, hatte der alte Mann auch ihm einige Axthiebe beigebracht.** Zum Glück wurden nun Hausbewohner auf die schreckliche Tat aufmerksam und entrissen dem Zachowski die Axt. Die verständigte Polizei veranlaßte die Überführung der blutüberströmten Eheleute in das Städtische Krankenhaus und verhaftete den Täter. Der Zustand der Frau Zips ist sehr bedenklich. Nicht weniger als sechs Axthiebe wurden bei ihr festgestellt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Georg Zips gilt gleichfalls als schwerverletzt, doch ist sein Befinden nicht besorgniserregend.

Freie Stadt Danzig.

* **Tödlicher Unfall in Brösen.** Am Sonntag gegen 12.30 Uhr waren der Kaufmann Walter Abraham und der Schlosser Alfred Kuper, beide aus Zoppot, mit der kleinen Küstenjolle „Hannele" von der Zoppoter Sportvereinigung in der Bucht von Brösen in eine Böe geraten. Das Boot kenterte und die beiden Insassen fielen ins Wasser. Der Vorfall wurde in der Brösener Badeanstalt beobachtet. Es gelang, den Schlosser Kuper noch lebend zu bergen. Abraham war aber bereits tot. Sofort vorgenommene Wiederbelebungsversuche hatten keinen Erfolg. Der Verunglückte war 48 Jahre alt. †

* **Ein Gehöft durch Blitzschlag eingeäschert.** Am Sonntag um 18.35 Uhr ist das Gehöft des Hofbesitzers Bruno Dumke in Fürstenaus (G. Werder), bestehend aus Wohnhaus, Stall, zwei Scheunen und Speicher, durch Blitzschlag eingeäschert worden. Mitverbrannt sind dreizehn Schweine, sieben Kälber, 70 Hühner, 33 Enten und die landwirtschaftlichen Geräte. Das Mobiliar ist zum größten Teil gerettet. Die Gebäude mit dem toten Inventar sind versichert. Das Personal war bei Ausbruch des Brandes nicht auf dem Gehöft. Der Besitzer war kurz vor Ausbruch des Feuers von der Ausfahrt nach Hause gekommen. †

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 117

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten zu unserer **Vermählung** sagen wir hiermit allen unsern 4953

herzlichsten Dank.

Max Scheewe
u. Frau **Anna** geb. Schulz.

Herr **Dr. Meister** hat die Praxis meines verstorbenen Mannes übernommen

Frau Tierarzt
Jagodzinski

Habe mich als praktischer Tierarzt in Jabłonowo, ul. Głowna 21 niedergelassen Tel. 22

Dr. Meister

4949

Eiserne Rohre in verschied. Läng. u. Weiten, **2 eis. Schubkarren** und **3 eis. Wellen**, 150 u. 140 mm Φ, sehr preisw. abzugeben. Anfrag. erled.
P. Gehrke, Bydgdszcz, Gdańska113. Fernsp.229.
2232

Spargel
von jungen Beeten abzugeben in 4950
Brzemiona, p.Lniano.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme und zahlreichen Blumenspenden sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers **Hesekiel** bei der Beerdigung unseres lieben Entschlafenen 4942

herzlichen Dank.

Marie Schmidt.

Bydgoszcz, Parkowa 2.

„Freies Eigentum"

Wir vergeben Baugeld!
und Hypotheken-Darlehn

Eigenes Kapital 10—15 % vom Darlehnsbetrage erforderlich, welches in kleinen Monatsraten erspart werden kann. 4242

Keine Zinsen, nur 6—8 % Amortisation

„Hacege" e. G. m. b. H., Danzig, Hansapl. 2b

Auskünfte erteilt: Herr **H. Biehler, Bromberg,** Marsz. Focha 47, Hof, Schuhfabrik „Standard".

Altbekannte Stammschäferei Bąkowo (Bankau) schweres

Merino - Fleisch - Schaf (merino precose mięsno wełnisty)

Gegründet 1862. — Anerkannt durch die Pom. Izba Rolnicza. Landesausstellung Poznań 1929 große goldene Medaille und große silberne Staatsmedaille.

Sonnabend, den 28. Mai 1932, mittags 1 Uhr

AUKTION

über ca. 50 sprungfähige, ungehörnte, sehr frühreife, bestgeformte und wollreiche, schwere Merino-Fleischschafböcke, mit langer, edler Wolle zu zeitgemäßen Preisen. Zuchtleiter: Herr Schäfereidirektor von **Alkiewicz, Poznań**, ulica Patr. Jackowskiego 31. Bei Anmeldungen Wagen bereit **Warlubie** oder **Grupa.** 4905

F. GERLICH, Bąkowo, Kr. Swiecie. Telefon Warlubie 31.

Für die herzliche Teilnahme und zahlreichen Blumenspenden, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers **Sichtermann** beim Heimgange unserer herzensguten Mutter und Schwiegermutter, Frau Ww. **Elise Hesse**, sagen wir

innigsten Dank. 2241

Jng. Spreemann u. Frau.

Bydgoszcz, Śląska 8, den 24. Mai 1932.

Sie sollten nach Zoppot reisen!

AUFENTHALT, ALLES EINBEGRIFFEN:
7 TAGE 69 RM 10 TAGE 75.50 14 TAGE 92 RM
M.E.-REISEBÜROS VERKAUFEN GUTSCHEINE

Ziegelsteine

aus bestem Lehm, hart gebrannt, liefert ab 30. Mai aus neuer Produktion wieder prompt. Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.
Billigste Preise
Günstige Zahlungsbedingungen.

Impregnacja-Bydgoszcz
Marszałka Focha 4 Tel. 1214-1215. 4859

Engl. Krankheit
Tuberkulose
Abzehrung
heilt vitaminkalkhaltig
Biocalcol Klawe

Kief. Bretter

Fußboden, Schalbretter und Aussortierte gibt ab

Sägewerk „Lasy Polskie", Sp. A.
Bydgoszcz—Kapuściska Dolne, Przemysłowa 22. 3221

TATRA
Auto, Limousine,
6/24 oder 4/14 gebraucht,
Kassa Kauft 4957
Winkler, Danzig, Milchkanneng. 6.

Chemisch gereinigt w. Garderobe in 3 Tag. 50% billig. als anderw. **„Pomorzanka",** Bydgoszcz, Zduny 23. 2173

Zaun-Geflecht
verzinkt 4421

1,4 mm stark m 0.85 zł
2,0 mm „ „ 1.— zł
2,2 mm „ „ 1.20 zł
Einfassung lfd. —.22 zł
Stacheldraht „ —.15 zł
Rabitzgewebe „ 1.— zł

Alles FRANCO.
Drahtflechtfabrik
Alexander Maennel,
Nowy Tomyśl (W.) 6.

Erholungsurlaub
gewährt mittleres, in herrlichster Wald- und Seegegend gelegenes **Gut** in Pommerellen bei zeitgem. Pensionspreis. (Jagdliebhaber bek. Abschuß von 2 bis 3 Böcken.) Gefl. Zuschriften unter **A. 4785** a. d. Geschäftsstelle der. Deutsch. Rundsch. erb.

Zahlende
Sommergäste
finden **freundliche Aufnahme** in laubwald- u. seenreicher Gegend im Monat Juni und Anfang Juli. Gute bürgerliche Küche. Tagespreis 4½ Zł. Off. unt. **B. 4952** a.d.Geschst. d.Zeitg.erb.

Heirat

Für **Landwirt,** evgl., **vermögd.,** 28-35 Jahre, Gelegenh. in Landwirtschaft, 110 Mg. gut. Bod.,
einzuheiraten.
Offert. mit Bild unter Nr. 4874 an die Geschst.
A. Kriedte, Grudziądz.

Witwe, Ende Dreißig., evgl., Inhaberin eines gutgehend. Eisen- und Kolonialw.-Geschäftes, sucht Bekanntschaft ein. gebildet. Herrn **zw. Heirat.** Vermögen erwünscht. Offert. erb. unt. **G. 2238** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Offene Stellen

Einen tücht., jüngeren
Gärtnergehilfen
für Gemüsebau stellt sof. ein **F. Beyer,** 2229
Bydg.-W. Bartodzieje, Kijowska 19.

Jungen, tüchtig. 4958
Gartengehilfen
sucht zum 1. Juni **Gutsgarten W. Samokiecki,** poczta Tur.

Suche von sofort oder später Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat das
Molkereifach
zu erlernen. Meldungen
Mleczarnia Wyrzysk.
4863

Vortänzerinnen
werden ges. **Bydgoszcz,** ul. Pomorska 19. 2239

Für **Mühlen-Kontor** suche per sofort od. spät. ein ehrlich. u. zuverläss. **Fräulein,** welch. m. Buchführung u. sämtl. Kontorarbeit. vertr., poln. u. deutsch. Sprache u. Schrift perfekt, evgl. Konf. ist, freie Station. **Dauerstellung.** Bitte Zeugnisse, Lebenslauf u. Bild sowie Gehaltsford. einsend. unt. **Z. 4782** a. d. Geschst. d. Z.

Jung. Mädchen
gewandt und fleißig, welches Lust hat den ländlichen Haushalt zu erlernen, **sucht** mit Familienanschluß, ohne gegens. Vergütig., sogl.
M. Wollmann,
Duszepole, p. Swiecie nad Ossą. 4882
pow. Grudziądzki.

Suche zum 1. Juni gewandtes
Stubenmädchen
Servieren und etwas Nähkenntnisse verlangt Zeugnisabschriften an:
Frau **D. Hasbach,**
Hermanowo,
p. Starogard. 4875

Suche zum 1. Juni ein **Mädchen** f. ein. Arzthaushalt. Meldung. zwischen 3—4 **Gdańska 22,** 2 Treppen, Wohnung 6. 2236

Stellengesuche

Hauslehrerstelle
sucht während der Studentenferien **deutscher Student** mit Lehrerfahrung und voll. Beherrschung der poln. Spr. Studienfach: Mathematik u. Naturw. Angebote mit Bedingung. unter **N. 4877** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evgl. **jung. Forstmann sucht** für sofort oder später **Stellung,** auch **als Wald- oder Feldwärter.** Offerten unter **N. 4886** an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Solid., evang., 27 jähr.
Landwirt
d. poln. Sprache mächtig, arbeitsam u. in all. Zweig. gut bewandert, 9 jährige Praxis, **sucht Stellung,** gleich welcher Art. Geh. 60 Zł. monatl. Offerten unter **C. 4810** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Landwirtssohn, 24 Jahre alt, mit dreijähriger Praxis, sucht von sofort 4749
Beamtenstellung
bei zeitgemäßem Gehalt. Offerten bitte an **Philipp Bach, Padniewo** p. Mogilno.

Baugewerks meist.
(Zimmerer) 42 J. alt, ev., deutsch und poln. bewand., sucht **irgend eine Beschäftigung.** Legt selbst Hand an. In Anschlußgeleisen bewandert, fertigt allerhand Fach- u. Büroarbeiten an und übernimmt auch die Aufsicht von Leuten in Ziegelei, Sägewerk od. Landarbeit. Offerten erb. unt. **F. 4852** an die Geschst. d. Ztg.

Junger 4853
Müllergeselle
der in einer Dampfmühle ausgelernt, **sucht dauernde Stellung.**
W. Templin, Ksiązki

Verheirat. kautionsf. **Müller sucht Stellg.** als **Alleiniger** od. Wassermühle zu pachten. **H. Vogelsang, Solec Kuj.,** p. Bydg. 4800

Bäckergeselle
deutsch-evgl., 25 J. alt, 5 J. b. deutsch. Meister gearbeitet, gut. Brot- u. Feinbäcker, für Patentofen auch andern, sucht von sofort Stellung. Offerten an **E. Preuß, Miedzichowo,** 4850 powiat Nowy-Tomyśl.

Moderne Werbedrucke,
nach eigenen oder gelieferten Entwürfen fertigt Großdruckerei

A. DITTMANN T. Z O. P.
BYDGOSZCZ
Marsz. Focha Nr. 6

Auf Wunsch Muster und Kostenanschläge unverbindlich
2269

Hauslehrerin
mit p. Lehrerlaubnis, **sucht** ab 1. September **Stellung.** Off. unter **E. 4835** a. d. Geschäftsstelle d. Deutsch. Rundschau erbeten.

Perfekte Buchhalterin sucht zw. weit. Fortbild. Gelegenh. z. Erlern. der
Definitiv-Buchhaltung
ohne gegenseit. Vergüt. Würde evtl. Urlaubsvertr. übern. Gefl. Ang. u. **L. 2159** a.d. Gschst. erb.

Aelt., selbst. u. tüchtiges
Wirtschafts-Fräul.
sucht passenden Wirkungskreis. Gefl. Zuschriften unter **W. 4956** a.d. Geschst. d. Zeitg. erb.

An- u. Verkäufe

Rassereine Teckel
(hirschrot), 6 Woch. alt, gibt ab 4955
Teckelzwinger „vom Herbertsteg",
Zoppot, Bülowallee 21.

Eisschrank
wie neu, **bill. zu verkauf. Garbary 30,** Whg. 7. 2205

Möbel stets auf Lag. sow. auf Bestellg. empf. **Posenerstr. 21** (n. Nr.)
2204

Geschäftswagen, Kutsch- und Klappwagen billig zu verkf.
2079 **Hetmańska 25.**

Verkaufe einen neuen
Benzin-Motor 5 PS
Preis 600 Zł. **F. Schulz. Bydg.-Jachcice,** Barska 9
2231

Achtung! Verk. mein. gut erhaltenen **Dampfdreschsatz nebst Elevator u. Zubehörteile** sehr preiswert.
H. Ollendorf, Brzyskorzystew, pow. Žnin. 2237

Kaufe gebrauchtes, sehr gut erhaltenes
Eisenreservoir
ca. 10—20 000 lt. Inh. Angeb. mit äußerster Preisangabe erbittet
Maj. Łukowo, pow. Oborniki (Wlkp.) 4869

Landwirtschaftl. Kreisverein Bromberg

Sitzung

am **Dienstag, dem 31. Mai 1932, nachmittags 3 Uhr,** im **Civil-Kasino zu Bydgoszcz, ulica Gdańska 20.**

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn **Schnitzer-Poznań,** Leiter der Abteilung „Welage-Versicherungsschutz": **„Ueber die wichtigsten Bestimmungen in Versicherungsfragen."**
3. Besprechung wichtiger Tagesfragen.
4. Geschäftliches und Anträge aus der Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gewünscht. 4954

Der Vorsitzende: Falkenthal.

Liegende 4809
Dampfmaschine
mit Ventilsteuerung, ca. 70 PS, sehr gut erhalten, ist sehr preiswert abzugeben und gegenwärtig am Aufstellungsort in Toruń zu besichtigen.
Born & Schütze, Toruń 3,
Maschinen- und Kesselfabrik.

Futterkartoffeln
jedes Quantum, auch waggonweise gibt ab die **Gutsverwaltung Gawroniec,** powiat Swiecie, pt. Różanna. Dortselbst wird ein 4814
Feldhüter
gesucht. Es wollen sich nur energische, bestempfohlene Bewerber melden mit Einsendung von Zeugnisabschr. und Gehaltsforderung. Nur schriftl. Bewerbungen.

Pachtungen

Pachtung einer
Landwirtschaft
v. 400—500 Mrg. **gesucht.** Angebote mit genauen Angab. unt. **T. 4944** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Pachtung
ca. 500 Morgen
wird vom jungen evgl. Landwirt gesucht. Gefl. Offert bitte unt. **U. 4951** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wohnungen

Suche von sofort oder zum 15. 6. 32
1 Zimmer u. Küche
zu mieten, nur auf dem Lande. Angeb. u. S. 4943 an d. Gst. d. Ztg. erbeten.

---

2 Läden
evtl. mit Wohnung **ul. Sienkiewicza 39,** sowie **Fabriks-, Handwerks- und Lagerräume** dortſ. zu vermieten. 4554

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermieten. 2234
Zacisze 5, Wohnung 9.

Möbliertes, sonniges **Zimmer** mit u. ohne Küchenben. oder voller Pension ab 1. 6. zu vermiet. 2235
Kołłątaja 7, Wohng. 1.

---

1 u. 2 gut möbl. Zimmer v. 1. 6. zu verm. **Jagiellońska 24,** 1 Treppe lks., **Wohn. 3.** 3240

Geldmarkt

10-15000 zł
auf 300 Mg. gr. Gut an 1. Stelle **gesucht.** Off. u. **E. 2226** an d. G. d. Ztg.

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Dienstag, d. 24. Mai 32 abends 8 Uhr
letzte Neueinstudierung der Spielzeit 1931/32
Neuheit! Neuheit!
Vor Sonnenuntergang
Schauspiel in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.
Eintrittskarten in Johne's Buchhandlung Tel. 422. Dienstag von 11—1 und ab 7 Uhr an der Theaterkasse. Den Abonnenten bleib. die Plätze bis einschließl. Sonnabend reserviert.
Schluß der Spielzeit 1931/32
Sonntag, 29. Mai 32.
4791 **Die Leitung.**

KINO KRISTAL
Beginn 6.50 u. 9.10
Feiertags ab 3.20.

Heute, Dienstag Premiere! Der gewaltigste Sensationsfilm der Saison 1932, welcher mit Riesenerfolg im größt. New Yorker Kino-Palast „Roxy" einige Wochen aufgeführt wurde.

„Die Rote Rache."
2 Serien. Ganzes 20 Akte.

In den Hauptroll. der Liebling des Publikums **Tim Mc. Coy** sowie die bildschöne **Allene Ray** 4945

Monumentales Drama von aussergewöhnlich, hochinteressantem Thema, illustr. die heiße Liebe zweier junger Leute im gefährlichen und blutigen Kampfe mit Rothäuten in 20 atemraubenden, spannenden Akten.

Sensation! Spannung! Herrliche Aufnahm.! Inhalt!

Pommerellen.

24. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

× **Der Verband der pommerellischen Friseurinnungen** beging Sonntag und Montag in Graudenz die Feier seines zehnjährigen Bestehens, verbunden mit der Hauptversammlung dieser Vereinigung. Nach einem gemeinsamen Kirchgange fand um 2 Uhr im Fest- und Versammlungslokale, dem „Goldenen Löwen", ein gemeinschaftliches Mittagessen statt. Um 2 Uhr begann im großen Saale daselbst ein Preiswettfrisieren, das bis gegen 5 Uhr währte. *

* **Richtigstellung.** In dem in voriger Nummer der „Deutschen Rundschau" enthaltenen Bericht über die Manifestation auf dem Marktplatz bedarf der letzte Satz einer Richtigstellung. Er muß in seiner ersten Hälfte heißen: „Nikolaus von Renys hat nach der Geschichte als Kumpan des Komturs von Rehden (dessen Name übrigens Wrisberg lautete) bekannt, daß sie, als Führer des gegen den Orden verschworenen Eidechsenbundes, den Hochmeister Heinrich von Plauen durch Gift beseitigen wollten" usw. *

× **Konfirmation.** In der evangelischen Kirche wurden am Sonntag unter Teilnahme einer sehr zahlreichen Gemeinde 22 Knaben und 46 Mädchen von Pfarrer Gürtler eingesegnet, darunter ein Mädchen in polnischer Sprache. *

× **Fußballsport.** Auf dem Stadion des Sportklubs Graudenz fand Sonntag nachmittag ein Fußballwettspiel zwischen den 1. Mannschaften des Sportklubs Graudenz und des Sokół-Dirschau statt, das mit 3:1 zugunsten des erstgenannten Vereins endete (Halbzeit 1:0 für S. C. G.). Beide Mannschaften konnten wegen der herrschenden Hitze und des starken Windes ihre sonst gewohnte Spielstärke nicht entfalten. *

× **Ein neues Weichselopfer.** Der erste diesjährige Badeunfall ereignete sich Sonnabend nachmittag. Der 17jährige Seminarist Franciszek Kaszubowski, Uferstr. (Brzeżna) Nr. 17 wohnhaft, ging, während er in der Weichsel nahe der Uferstraße ein Bad nahm, unter und kam nicht mehr zum Vorschein. Die Leiche ist bisher noch nicht gefunden worden.

× **Eine Straßenbahnentgleisung** ereignete sich Sonntag nachmittag gegen 6 Uhr Ecke Getreidemarkt (Plac 23 Stycznia)-Schützenstraße (Marsz. Focha). Dort geriet bei der Weiche ein Anhängewagen aus den Schienen. Nach einiger Zeit gelang es schließlich, den Wagen in seine richtige Lage zu bringen, so daß von der Ecke Oberthornerstraße (3 Maja) ab die Fahrt wieder fortgesetzt werden konnte. *

× **Straßenunfall.** Sonnabend nachmittag stürzte in der Culmer Straße (Chełmińska) der Schüler Bogdan Wojnarski beim Radfahren so unglücklich, daß er einen Bruch des linken Armes erlitt. Der Verunglückte wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. *

× **Eine Gasvergiftung** zog sich die bei einer Familie in der Schwerinstraße (Sobieskiego) in Diensten befindliche Hausangestellte Marja Chmielewska zu. Das Gas ist wahrscheinlich einer Rohrleitung oder dem Gasherd entströmt. Infolgedessen mußte die Ch. ins Krankenhaus gebracht werden, wo ihr Befinden sich bald besserte. *

× **Fahrräder festlegen!** Jan Kruczkowski, Schwenten (Swiecie), Jan Zieliński und Karl Schneider, letztere beide aus Königl. Neudorf (Nowydwór Król.), Kreis Culm, haben ihre Räder unbeaufsichtigt gelassen, so daß sie von Dieben gestohlen werden konnten. *

× **Gefährlicher Geflügelspitzbube.** In Poln. Wangerau (Polskie Węgrowo) brachen neulich nachts bei dem Landwirt Józef Moskal Diebe ein und stahlen 15 Hühner und eine Pute, die des besseren Fortbringens wegen sofort auf dem Hofe abgeschlachtet wurden. Infolge des von den Tätern verursachten Geräusches erwachte der Besitzer M., ging auf den Hof und schlug Alarm. Da wurde auf ihn plötzlich ein Revolverschuß abgegeben, der zum Glück sein Ziel verfehlte. Die Diebe konnten sich mit ihrem Raube unbehelligt entfernen. M. benachrichtigte von dem Vorfall unverzüglich die Polizei, die schnellstens mit der Aufspürung der Diebsgesellschaft begann. Das Ergebnis der polizeilichen Bemühungen war die Festnahme eines umherstrolchenden Zigeuners namens Michał Lokataſz. Bei der Konfrontation erkannte Moskal in diesem Zigeuner mit Bestimmtheit den Mann, der auf ihn geschossen hat. Lokatasz wurde nach Graudenz ins Gefängnis gebracht. *

× **Wohnungsdiebstähle.** Frau Marta Liczmańska, Laskowitzerstraße (Laskowicka) 3, stahlen Spitzbuben aus der Wohnung, in die sie mittels Nachschlüssels oder Dietrichs eindrangen, Kleidungsstücke im Werte von 225 Złoty. Jan Wróblewski, Gehlbuderstraße (Gelbudzka) 13, wurden verschiedene Haushaltsgegenstände im Werte von 70 Zł. gestohlen. In letzterem Falle wurde den Langfingern ihr Treiben allerdings sehr leicht gemacht; sie brauchten nur durch das offenstehende Fenster hineinzuspazieren. *

× **Dem letzten Polizeibericht** nach waren eine Person wegen Überfalls, ein Betrüger und ein Betrunkener zu arretieren. An Diebstählen führte der Bericht u. a. an, daß Max Górny in Kl. Tarpen (M. Tarpno) Seide im Werte von 77 Złoty und Jan Konieczka, Blumenstr. (Kwiatowa) 3, Bargeld (40 Złoty) aus der Wohnung entwendet worden sind. *

Thorn (Toruń).

Arbeitslosen-Demonstration.

Trotz der schon weit vorgeschrittenen Saison hat sich in der Lage der Arbeitslosen nur wenig zum Besseren gewendet. Einem großen Teil der Erwerbslosen mußten die Bezüge, die die Stadt ihnen bei Notstandsarbeiten gewährt, auf Anordnung der Wojewodschaft sogar noch gekürzt werden, um die Stadt vor dem finanziellen Zusammenbruch zu bewahren. So erhalten alleinstehende Arbeiter pro Woche nur 2.50 Złoty, solche mit Familie pro Woche nur 5 Złoty.

Montag gegen 9 Uhr vormittags versammelte sich nun auf dem Altstädtischen Markt (Rynek Staromiejski) eine große Menge Erwerbsloser, die eine Lohnerhöhung verlangten. Die Polizei hatte ein umfangreiches, mit Karabinern bewaffnetes Aufgebot zusammengezogen, das das Rathaus besetzte und für Ordnung und Ruhe sorgen sollte. Gegen 11 Uhr kam in die Demonstranten plötzlich Bewegung und es ereigneten sich mehrere Fälle von Ruhestörungen. Die Polizei versuchte, den Marktplatz freizumachen und drängte die Menge in die einmündenden Straßen ab. **Erst als die Demonstranten sich immer wieder von neuem zusammenfanden, wurde energisch unter Benutzung von Gummiknüppeln und Karabinern zur Säuberung des Platzes geschritten. Eine Anzahl von Arbeitern und Arbeiterinnen erlitt hierbei zum Teil erhebliche Verletzungen und mehrere mußten nach dem städtischen Krankenhaus überführt werden.** Ein junger Arbeiter soll dem Vernehmen nach an den erlittenen Verletzungen gestorben sein. Wir haben dieses Gerücht, das sich sofort mit Windeseile verbreitete, noch nicht auf seine Glaubwürdigkeit prüfen können und geben es deshalb nur mit allem Vorbehalt wieder. Der am Dienstag erscheinende Polizeibericht wird den Sachverhalt sicher aufklären. * *

Am Sonntag: 31 Grad.

Die Weichsel fordert zwei neue Opfer.

Die in der vergangenen Woche herrschende hochsommerliche Wärme steigerte sich am Sonntag zur Hundstagshitze und führte gegen Mittag zu Temperaturen, wie wir sie schon seit langer Zeit nicht mehr erlebt haben. Im Schatten konnte man 31 Grad und in der Sonne 43 Grad vom Thermometer ablesen. Alles seufzte und stöhnte unter den Wirkungen dieser ungewöhnlichen Hitze, die einen Riesenverbrauch an kühlenden Getränken zur Folge hatte. Gegen Mittag setzte ein wahrer Sturm auf die Weichselufer, im besonderen auf die Bazarkämpe ein, wo alles Kühlung in den Fluten suchen wollte. Leider ist es hierbei nicht ohne Opfer an Menschenleben abgegangen.

In den Nachmittagsstunden trat jedoch plötzlich ein Umschwung in der Wetterlage ein. Der Wind drehte nach Nordwesten und trieb Gewitterwolken über die Stadt, die aber erst am Abend zur Entladung kamen. Die meisten Ausflügler konnten daher ihre Wohnung noch trockenen Fußes erreichen. Die Temperatur sank beträchtlich und ließ die Quecksilbersäule auf 19 Grad sinken.

Beim Freibad in der Weichsel ertrank in den Nachmittagsstunden vor den Augen des zahlreichen Publikums der 19jährige Aleksander Kossobudzki, wohnhaft Sandstraße (Piaskowa) 2. K. wagte sich zu weit in den Strom, ging plötzlich unter und ertrank. Da er nicht wieder an die Wasseroberfläche kam, so waren die sofort eingeleiteten Rettungsversuche erfolglos.

Das zweite Badeopfer forderte die Weichsel ungefähr um die gleiche Zeit in der Nähe des Thorner Holzhafens. Hier ertrank der erst 16jährige Alois Kotoński, wohnhaft Weißhöferstraße (Bielańska) 26. — Die Leichen der Ertrunkenen konnten bisher nicht gefunden werden. * *

v. **Von der Weichsel.** Der Wasserstand fiel gegen den Vortag um weitere 10 Zentimeter und betrug Montag früh bei Thorn 1,30 über Normal. — Aus Warschau trafen die Dampfer „Mickiewicz" und „Jagiełło" ein. Nach Warschau starteten die Dampfer „Reduta Ordona", „Mickiewicz", „Fredro" und der Motorschlepper „Kołłątaj" mit einem mit Mehl beladenen Kahn. Nach Danzig fuhren die Dampfer „Lubecki" und „Wisła", letzterer mit einem mit Zucker beladenen Kahn. Die Dampfer „Krakus" und „Stanisław" passierten die Stadt auf der Fahrt von Warschau nach Gdingen, die Dampfer „Fortuna", „Witeź" und „Eleonore" auf der Fahrt von Danzig nach Warschau. Außerdem passierten Dampfer „Leszek" mit drei leeren Kähnen sowie ein mit Getreide beladener Kahn die Stadt auf der Talfahrt. **

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Zeit vom 8. bis 14. Mai d. J. wurden beim hiesigen Standesamt 26 eheliche Geburten (9 Knaben und 17 Mädchen), 1 eheliche Zwillingsgeburt von Knaben, 5 uneheliche Geburten (vier Knaben und 1 Mädchen) sowie die Totgeburt eines Knaben registriert. Die Zahl der Todesfälle betrug 21 (11 männliche und 10 weibliche Personen), darunter 8 Personen über 50 Jahre und 6 Kinder im Alter bis zu 1 Jahr. Im gleichen Zeitraum wurden 4 Eheschließungen vollzogen. **

v. **Thorner Viehpreise.** Auf dem Pferde-, Vieh- und Schweine-Hauptmarkt am 19. Mai d. J. waren aufgetrieben: 145 Pferde, 80 Stück Rindvieh, 31 Mastschweine, 78 Läuferschweine, 192 Ferkel. Es wurden folgende Preise notiert: Ältere Pferde 120—150, Arbeitspferde 250—300, gute Pferde 500—600 Złoty; ältere Kühe 60—150, Milchkühe 150—280 Zł.; Mastschweine pro 50 Kilo Lebendgewicht 55—65 Złoty. * *

v. **Fahrrad beim Angeln aus der Weichsel gezogen.** Felix Wesołowski, wohnhaft Baderstraße (Łazienna) 2, angelte in der Nähe des Bootshauses des Thorner Rudervereins und zog dabei ein fast neues Fahrrad aus der Weichsel. Auf welche Weise das Stahlroß in die Fluten gelangt ist, wird sich erst nach Ermittlung des rechtmäßigen Eigentümers feststellen lassen. **

‡ **Straßenunfall.** Der Mellienstr. (ul. Mickiewicza) 73 wohnende Fleischerlehrling Anton Lemański wurde Sonnabend nachmittag, als er durch diese Straße radelte, durch ein zweispänniges Fuhrwerk überfahren, wobei er sich leichte Verletzungen zuzog. * *

‡ **Nicht weniger als 21 Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften** und neun Zuwiderhandlungen gegen handelsadministrative Bestimmungen verzeichnet der Polizeibericht vom Sonnabend und Sonntag, außerdem auch noch eine Unterschlagung. Zur Anmeldung gelangten ferner die Verletzung eines Fußgängers durch den Biß eines Hundes und der Fund von 30 Patronen Kaliber 98 vor dem Stadtbahnhof. — Dem Burggericht wurden zwei Personen wegen Schwarzfahrt auf der Eisenbahn und eine Person wegen sittenpolizeilicher Verfehlungen übergeben. * *

*

‡ **Aus dem Landkreise Thorn,** 23. Mai. Einbrecher drangen in das Eisenbahn-Stationsgebäude in Nawra ein, erbrachen einen Schreibtisch, aus dem sie 3 Złoty erbeuteten. Hierauf entfernten sie sich auf Fahrrädern in der Richtung nach Culmsee.

* **Berent** (Kościerzyna), 23. Mai. Durch Funkenflug aus dem Schornstein des Wohnhauses entstand bei Hermann Neumann in Nowa Kiszewa hiesigen Kreises ein Brand, der dank sofortigen Eingreifens schnell gelöscht wurde und durch Vernichtung des Dachstuhls einen Schaden von etwa 500 Złoty anrichtete. N. ist versichert.

d. **Gdingen** (Gdynia), 23. Mai. Eine männliche Leiche wurde gestern im Südbassin des Hafens aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es sich um Viktor Trynka handelt, der seine Kleidung mit einem Zettel, in dem er mitteilte, daß er Selbstmord begehen werde, auf dem Wellenbrecher zurückließ. — Zwei Autounfälle ereigneten sich in der Danzigerstraße. Der Chauffeur E. Polz fuhr gegen einen Lastwagen, wobei der Kutscher Joh. Lical und seine Tochter vom Wagen fielen und hierbei erheblich verletzt wurden. — Der Bootsmann St. Talaga fuhr gegen einen Wagen, der auf der Straße stand, mit voller Geschwindigkeit mit einem Motorrad, wobei er so schwer verletzt wurde, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Arbeitslose versuchten heute, abermals zu demonstrieren, wurden aber von der Polizei zerstreut.

ch **Konitz** (Chojnice), 23. Mai. Bei dem Besitzer Schwanitz in Abbau Lichnau brachen Diebe in den Stall ein, schlachteten an Ort und Stelle drei Schafe und verschwanden damit. Man ist den Dieben auf der Spur. —

Graudenz.

Thorn.

Auf der Krojantener Chaussee wurde Frau Ringwelski von Wegelagerern überfallen, die ihr die Handtasche entrissen und dann die Flucht ergriffen. In der Tasche befanden sich nur 3 Złoty Bargeld. — Bei dem am letzten Sonntag über unsere Stadt und den Kreis niedergegangenen schweren Gewitter schlug der Blitz in die Antenne der Klubrestauration in Müskendorf ein und verursachte einen erheblichen Schaden. — Der Händler Mathias Koziół aus Czersk hatte sich in einem Schreiben an den Gefängnisinspektor Galla in beleidigender Weise gegen die Staatsbeamten geäußert. Er hatte sich deshalb vor Gericht zu verantworten. K. wurde zu 150 Złoty Geldstrafe verurteilt.

* **Konitz** (Chojnice), 23. Mai. Eine Schießerei ereignete sich in der Nacht zum Freitag in Pawłowo hiesigen Kreises. Der Nachtwächter Krajecki hatte einen verdächtigen Radfahrer angehalten, der plötzlich zwei Revolverschüsse auf K. abgab und dann entfloh. K. schoß dem Flüchtenden einmal aus seiner Doppelflinte nach. Verletzt wurde weder der eine noch der andere.

h **Löbau** (Lubawa), 23. Mai. **Ihr eigenes Kind ins Feuer geworfen hat die unverehelichte 21 Jahre alte Kunegunda Jakielska in Rumienica im hiesigen Kreise. Als man einen ungewöhnlichen Brandgeruch verspürte, benachrichtigte man hiervon sofort die Polizei. Diese fand im Küchenherd eine brennende Kindesleiche vor. Die unnatürliche Mutter wurde verhaftet.** — In der Nacht zum 17. d. M. brach ein Dieb in die Wohnung des Landwirts Paturalski in Lonkorrek (Łąkorek) ein und entwendete ungefähr 80 Pfund Räucherspeck, Wurst und Butter im Werte von 100 Złoty, außerdem 200 Złoty Bargeld. Der Polizei gelang es, den Täter zu ermitteln.

* **Löbau** (Lubawa), 22. Mai. Eingeäschert wurden Wohnhaus, Stall und Scheune mit einer kleineren Menge Getreide und Sämereien zum Schaden der Frau Teofila Krajszewicz. Mitverbrannt sind fünf Ferkel. Der Schaden von 7000 Złoty ist durch Versicherung gedeckt. Das entfesselte Element griff sodann auf das Nachbargrundstück von Bernard Krajszewicz über, dem eine unversicherte Scheune im Werte von 700 Złoty abbrannte, und zerstörte ferner dem Michael Żmijewski die 4000 Złoty Wert besitzende Scheune, die mit nur 3000 Złoty versichert ist. Der Brand entstand vermutlich durch Funkenflug aus dem Schornstein des Wohnhauses der Erstgenannten.

a. **Schwetz** (Świecie), 21. Mai. Der heutige Wochenmarkt wies einen flotten Verkehr auf. Belieferung und Besuch ließen nichts zu wünschen übrig. Es wurde für Butter 1,50—1,80 pro Pfund gezahlt, für Eier 0,90—1,00 pro Mandel. Die Zufuhr von frischen Gemüsen wird immer größer und sind die Preise bedeutend heruntergegangen.

* **Schwetz (Neuenburger Niederung)**, 23. Mai. Die ungewöhnlich starken Regenfälle, wie wir sie noch kurz vor den 3 Gestrengen Herren hatten, haben besonders in unserer Niederung durchweg viel Schaden verursacht, indem größere, oft schon völlig bestellt gewesene Ländereien aufs neue bestellt werden mußten, so daß die in diesem Frühjahr an sich schon späte Frühjahrsbestellung sich noch weiter hinauszögert und vor dem 1. Juni kaum beendigt werden dürfte. Auf einzelnen Feldern stehen heute noch Reste des so reichlich niedergegangenen Regenwassers. Wegen der Feuchtigkeit der Wiesen haben erst einzelne Landwirte das Vieh auf die Weide treiben können, und trotzdem sind doch noch schwere Schadensfälle unter dem Vieh vorgekommen. In einem Falle hat ein Landwirt, der sein Vieh kurz vor den 3 Gestrengen Herren hinaustrieb, 5 Stück Rindvieh auf einmal verloren.

g. **Stargard** (Starogard), 23. Mai. Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der Nacht zum Montag in dem Hause des Herrn Długoński in der Chojnicka verübt. Die unbekannten Diebe drangen durch die Hintertüre in den Laden des Herrn D. ein und raubten eine Schreibmaschine Mark „Adler“, Typ 25, Nr. 361 388, reinen Spiritus, Likör und andere alkoholische Getränke. Der Schaden beträgt 1500 Złoty. — Bei dem heftigen Gewitter am Sonntag nachmittag schlug ein kalter Schlag in die Kantine des hiesigen Gestüts ein und zerstörte die Lichtleitung. Außer der Beschädigung eines Radiogerätes wurde kein größerer Schaden angerichtet. Menschen kamen nicht in Gefahr.

* **Tuchel**, 24. Mai. (PAT.) Während des Sonntagsgewitters schlug ein Blitz in den Kirchturm in Konarzyn, der starke Risse in den Mauern und ein Verbiegen der Eisengitter von den Fenstern zur Folge hatte.

P. **Vandsburg** (Więcbork), 23. Mai. Am gestrigen Sonntag fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Einsegnung von Konfirmandenkindern (3 Mädchen und 13 Knaben) statt. Die kirchliche Feier hielt Pfarrer Wodaege, verschönt wurde dieselbe durch Vorträge des Kirchen- und Posaunenchors. — In den Nachmittagsstunden desselben Tages ging über unsere Stadt und Umgegend ein heftiger Gewittersturm, welcher enormen Schaden an Telephon- und elektrischen Leitungen, sowie an den Bäumen anrichtete; der Regenniederschlag war jedoch gering. — Kürzlich scheute in der Nähe der Stadt das Gespann des Besitzers Gabriel aus Gr. Wöllwitz, wobei derselbe vom Wagen geschleudert wurde und leichtere Verletzungen erlitt.

x. **Zempelburg** (Sępólno), 24. Mai. Am Sonntag Trinitatis fand in der hiesigen evangelischen Kirche die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden — 17 Knaben und 16 Mädchen — statt. — Auf dem hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 15. bis 21. d. M. 3 Geburten (2 männliche und 1 weibliche) und 1 Todesfall zur Anmeldung. — Ein äußerst heftiges Gewitter mit orkanartigem Sturm, bei dem Bäume entwurzelt und Scheunendächer abgerissen wurden, ging am letzten Sonntag nachmittags über unsere Gegend. Im Dorfe Gr. Zirkwitz schlug der Blitz in das Anwesen des Besitzers Wegner und in Kl. Zirkwitz wurden Stall und Scheune des Besitzers Balzer eingeäschert. — Im Dorfe Plötzig hiesigen Kreises schlug der Blitz bei dem vorletzten Gewitter am 18. d M. dreimal in das Gehöft des Besitzers Josef Bialczyk, wobei der dritte Blitz Stall und Scheune in Asche legte, während die beiden ersten Blitze sog. kalte Schläge waren. Der Schaden beträgt ca. 6000 Złoty. B. ist gegen Brandschaden versichert.

Vier Tage lang lebendig begraben.

Wie wir berichteten, wurden 40 Arbeiter bei einem Tunnel-Bau auf der Anden-Bahn durch einen Gesteinsbruch verschüttet. Sie waren schon verloren gegeben und sind nun doch noch gerettet worden. Vier Tage lang haben die Unglücklichen in dem schmalen Stollen zugebracht, der ihnen als Lebensraum verblieben war. Fast alle sind vor Hunger und Durst furchtbar erschöpft, doch hofft man, sie sämtlich am Leben erhalten zu können.

Dieses Rettungswerk ist

eine der schönsten Taten kameradschaftlicher Solidarität.

Denn obwohl die Rettungsaktion infolge des brüchigen Gesteins mit äußerster Lebensgefahr für alle Beteiligten verbunden war, und obwohl kaum Aussicht bestand, einen der Verschütteten wieder lebend ans Tageslicht zu bringen, lösten sich die an dieser Stelle beschäftigten Erdarbeiter in drei Schichten ab und schanzten Tag und Nacht, um den Eingeschlossenen Hilfe zu bringen.

Am Ende des zweiten Tages glaubte einer der Sappeure, der in dem am weitesten vorgeschobenen Rettungsstollen lag, Klopfzeichen hinter der Felswand zu hören. Sofort wurde das ganze Lager alarmiert, und mit Hacke und Spaten bewaffnet, zogen die gesamten Kolonnen zum Tunnelbau, um bei dem Befreiungswerk dabei zu sein. Da plötzlich machte

ein neuer Gesteinsbruch,

der jedoch von dem Leiter des Rettungskorps rechtzeitig bemerkt wurde, alle Hoffnungen zunichte. Vom Hangenden des Berges löste sich erneut eine ungeheure Steinlawine los und verschüttete die ganze bisher freigelegte Strecke wieder. Nunmehr schien es fast unmöglich, einen der Eingeschlossenen lebend zu bergen, aber die Belegschaft, die vollzählig am Orte des Unglücks versammelt war, trat zusammen und beschloß einstimmig, nochmals alles an die Rettung zu setzen.

Da man nach den Angaben des Arbeiters, der die Klopfzeichen vernommen hatte, den Ort im Berg ungefähr bestimmen konnte, an dem sich die Eingeschlossenen befinden mußten, wurde von oben her ein schmaler Stollen in dieser Richtung vorgetrieben. Am Abend des vierten Tages war endlich das Werk von Erfolg gekrönt. Man stieß auf den Hohlraum, in dem sich die 40 Eingeschlossenen befanden und konnte zunächst durch Rufe mit ihnen Verbindung aufnehmen. Sie baten um Wasser. Der Führer der Eingeschlossenen erklärte, daß sich alle noch am Leben befänden.

Wie Italien Angehörige eines ehemaligen Feindstaates ehrt.

Rom, 23. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Die Einsegnung der sterblichen Hüllen der in Rom verunglückten ungarischen Flieger und ihre Überführung zum Bahnhof gestaltete sich am Montag früh zu einer Kundgebung, wie sie eindrucksvoller nicht gedacht werden kann. Mussolini ging persönlich von der Gesandtschaft bis zum Bahnhof hinter dem Leichenwagen her, die die Särge der Ungarn enthielten. Die Garnisontruppen bildeten ein dichtes Spalier. Eine Ehrenkompanie der Fliegertruppe eröffnete den Zug, über dem mehrere Flugzeugstaffeln unablässig ihre Kreise zogen. Der Trauerwagen war über und über mit Blumenspenden bedeckt, darunter die Kränze des Königs. Rechts und links von den Särgen schritten die Ozeanflieger der verschiedenen Länder, darunter auch die drei deutschen. Hinter dem Wagen sah man Mussolini, neben ihm den ungarischen Geschäftsträger und General Balbo mit dem Gefolge des Ministerpräsidenten, ferner den Präsidenten des Königlichen Areoklubs von Rom, Offiziere aller Waffengattungen, zahlreiche Mitglieder der ungarischen, der deutschen und der österreichischen Kolonie und einen Wald von Wimpeln und Standarten der faszistischen Verbände Roms. Die Bevölkerung, die sich hinter dem Spalier drängte, streute vielfach Blumen. Am Bahnhof grüßte Mussolini zum letzten Male militärisch die Toten Ungarns, während alle Umstehenden in stummer Andacht verharrten. Dann wurden die Eichensärge von Offizieren der Fliegertruppen in den Leichenwagen gehoben, der um Mitternacht nach Budapest abgeht. In der ungarischen Gesandtschaft sind die Leichen vor der Überführung von dem katholischen ungarischen Geistlichen und von dem Pfarrer der deutschen evangelischen Gemeinde eingesegnet worden.

Das große Autorennen auf der „Avus“.

Berlin, 23. Mai. Zum Berliner Avusrennen, dem größten motorsportlichen Ereignis Europas in dieser Saison, waren über 150 000 Zuschauer erschienen. In der kleinen Klasse bis 1500 ccm setzte sich schon in der ersten Runde der Engländer Earl Howe auf seinem Delage-Wagen an die Spitze des Feldes und siegte überlegen. Er fuhr die 196,561 Kilometer lange Strecke (10 Runden) in der hervorragenden Zeit von 1:06,42,5 Stunden mit einem Durchschnitt von 176,9 Kilometern. Zweiter wurde der Engländer Barnes auf Austin vor dem Münchener Steinweg auf Amilcar. Von den deutschen Wagen konnte sich nur Macher auf DKW bis zum Schluß behaupten.

Einen überaus spannenden Zweikampf gab es im Rennen der großen Klasse über 15 Runden gleich 294,226 Kilometer zwischen dem Mercedes-Benzfahrer von Brauchitsch und Caracciola auf Alfa Romea. Brauchitsch siegte nach toller Fahrt mit 100 Meter Vorsprung in 1:30:52,4 Std. und einem Durchschnitt von 194,5 Kilometern. Zahlreiche Fahrer, u. a. auch Sir Malcolm Campbell schieden infolge Defekte aus.

Leider forderte das Rennen ein Todesopfer. Der Wagen des Fürsten Lobkowitz, ein Bugatti, stürzte und schleuderte seinen Fahrer in weitem Bogen hinaus.

Fürst Lobkowitz fuhr mit seinem Wagen mit großer Geschwindigkeit in die Südschleife der Rennbahn und wurde aus der Bahn gedrängt; der Wagen, über den der Fahrer die Herrschtft verlor, flog bis auf den Bahnkörper der neben der Avus laufenden Stadtbahn. Fürst Lobkowitz wurde in sterbendem Zustand ins Hildegard-Krankenhaus gebracht, wo er seinen Verletzungen bald danach erlag.

Stürme und Wolkenbrüche
über England.

Von Überschwemmungen in einer Stärke und Ausdehnung, wie sie in den letzten 30 Jahren nicht verzeichnen waren, sind in der Sonntag nacht weite Gebiete Englands heimgesucht worden. Wolkenbrüche, von heftigen Stürmen begleitet, ereigneten sich in London, in Derbyshire, Warwickshire und Yorkshire. Viele Ortschaften waren zeitweilig überschwemmt. Hunderte von Familien mußten Zuflucht in den oberen Stockwerken und auf den Dächern der Häuser suchen und konnten nur unter großer Gefahr aus ihrer Lage befreit werden. Der Schaden wird auf viele Millionen geschätzt.

In Derby sind 600 Läden und 1000 Wohnhäuser überschwemmt worden. Stellenweise erreichte das Wasser eine Höhe von über drei Metern.

In der Nacht zum Montag war die Stadt in völliges Dunkel gehüllt, da die Gas- und Elektrizitätsversorgung gestört war. Besonders schwer haben die Fluren gelitten. Auch viel Vieh und Geffügel ist umgekommen. Die Stadt Rugby mit ihren 35 000 Einwohnern war ohne Trinkwasser, weil die Pumpen des Wasserwerkes von den Fluten außer Tätigkeit gesetzt worden waren. Der Verkehr auf den Landstraßen und der Telephonverkehr war streckenweise vollkommen unterbunden, zahlreiche Ortschaften von der Umwelt abgeschnitten. Der Zugverkehr mußte an vielen Stellen unterbrochen werden, da die Eisenbahndämme weggewaschen wurden. Die Überschwemmungen haben bisher zwei Todesopfer gefordert.

Schmiergelder auch in Amerika.

Beschuldigung gegen den Newyorker Bürgermeister Walker.

Gegen den Newyorker Oberbürgermeister Jimmy Walker werden schwere Beschuldigungen erhoben, die noch der Aufklärung bedürfen. In einem Ausschuß, der unter dem Vorsitz des Richters Seabury im Auftrage des Gouverneurs Roosevelt politische Korruptionserscheinungen in der Stadt Newyork untersucht, ist ein Kreditbrief über 10 000 Dollar auf den Namen des Oberbürgermeisters vorgelegt worden, der zwölf Tage nach der Gewährung wertvoller Konzessionen an eine Autobusgesellschaft bei der Equitable Trust Company von einem Mittelsmann bestellt worden ist. Mit diesem Kreditbrief soll Walker seine Europareise im Jahre 1927, während der er auch in Berlin war, finanziert haben. Der Betrag ist in fünf verschiedenen Raten während Walkers Aufenthalt in Europa bei europäischen Korrespondenzbanken abgehoben worden. Die Beschuldigungen werden endgültig erst aufgeklärt werden können, wenn Walker am kommenden Mittwoch vor dem Ausschuß vernommen wird.

Weiterhin hat der Ausschuß festgestellt, daß der Senator Hastings von der Staatslegislative ebenfalls Gelder von der Autobus-Gesellschaft empfangen hat und sogar in regelrechtem Anstellungsverhältnis bei dieser Gesellschaft stand.

Kleine Rundschau.

„Do X“ in England.

London, 24. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Das deutsche Luftschiff „Do X“ ist gestern in Southampton eingetroffen. Es wird am heutigen Tage in Berlin erwartet.

Immer noch blüht der Sklavenhandel.

Trotz aller Fortschritte, auf die unsere Zivilisation so stolz ist, bleibt das Sklaventum in manchen Orten unserer Erde, hauptsächlich in Zentralafrika, bestehen. Vor einiger Zeit wurde im Schoße des Völkerbundes ein besonderer Ausschuß zur Bekämpfung der Sklaverei gegründet, der sich tatsächlich große Mühe gab, um dieses schmachvolle Überbleibsel der Barbarei auszurotten. Im Namen der Abessinischen Regierung erklärte vor Jahresfrist der abessinische Vertreter beim Völkerbund, daß die Sklaverei und der Menschenhandel in seinem Lande von den Behörden erfolgreich bekämpft und in absehbarer Zeit der Vergangenheit angehören werden. Leider steht diese Erklärung zu der tatsächlichen Lage in schroffstem Gegensatz. Lord Noel Buxton, Mitglied der englischen Gesellschaft zur Bekämpfung der Sklaverei, unternahm vor kurzem eine Reise nach Abessinien. Nach seinem Bericht stößt die Abschaffung des Menschenhandels in Abessinien auf große Schwierigkeiten. Es sei zwar an dem guten Willen der höheren abessinischen Behörden nicht zu zweifeln, doch ist der Verwaltungsapparat im Lande viel zu schwach und das Rechtsempfinden bei der Bevölkerung viel zu gering, um auf greifbare und umfassende Erfolge in dieser Beziehung rechnen zu können. Es ist also kein Wunder, daß Kinderraub und Sklavenhandel insbesondere in den abgelegenen Gegenden Abessiniens weiter blühen. Bewaffnete Banden überfallen kleine Dörfer und Siedlungen im abessinischen Hochgebirge und nehmen einfach junge Männer, Frauen und Kinder gefangen, um sie darauf nach dem Somaliland oder nach Arabien als Sklaven zu verkaufen.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten - Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

H. R. 1. Wenn es im Vertragstext heißt, daß die Miete vom 1. 1. 32 bis 31. 12. 32 dauert, so kann u. E. kein Zweifel darüber bestehen, daß Sie die Miete für das ganze Jahr zu bezahlen haben. Die Bestimmung über die Kündigung ist zwar vollständig unklar: man weiß nicht, soll der Mietsvertrag weiter gelten, wenn er nicht 4 Wochen vor Ablauf gekündigt wird, oder gilt diese Kündigung nur für die Zeit nach Ablauf des Vertrages? Aber diese Unklarheit erstreckt sich u. E. nicht auf die präzise Formulierung, worin die Mietsdauer auf 1 Jahr festgesetzt ist. 2. Das evangelische Gesangbuch ist in Polnisch-Oberschlesien dasselbe wie hier.

A. P. Staatsangehörigkeit. Sie sind deutsche Reichsangehörige. Sie hätten die polnische Staatsangehörigkeit, die Sie auf Grund des Wohnsitzprinzips erlangt hatten, beibehalten, wenn Sie spätestens am 10. Januar 1920 nach Polen zurückgekehrt wären. Die Berufung darauf, daß während Ihrer Abwesenheit Ihre Eltern hier wohnhaft waren, wäre auf Grund der Wiener Konvention nur dann von entscheidender Bedeutung, wenn Sie vor dem 10. Januar 1920 zurückgekehrt wären, was aber nach Ihrer Angabe nicht zutrifft.

R. 100. 1. Sie sind beechtigt, einen Zaun so anzulegen, daß er Ihren Grund und Boden von dem Eigentum des Nachbars vollständig scheidet. Nur darf der Zaun die Grenze gegen den Nachbar nicht überschreiten und darf ihn in dem Gebrauche seines Eigentums nicht behindern. Der Nachbar muß Ihnen, wenn die Bretter des Zaunes von seiner Seite angeschlagen sind, den Zutritt auf seinen Grund und Boden gestatten, wenn dies für die Reparatur des Zaunes erforderlich ist. Wenn der Zaun Ihnen gehört, können Sie ihn natürlich entfernen. Einen neuen Zaun können Sie so anlegen, wie oben angegeben ist, nur bei lebendigen Hecken müssen Sie einen Abstand von $1^{1}/_{2}$ Fuß wahren. 2. Wenn der Nachbar einen Zaun den obigen Vorschriften entsprechend errichtet hat, können Sie die Entfernung desselben nicht verlangen.

Oberschlesische Pfingst-Bescherung.

Der Schlesische Sejm heimgeschickt. — Wojewode gegen Generaldirektor. — Arbeit um jeden Preis.

Von ihrem Kattowitzer Korrespondenten wird der „Deutschen Rundschau“ geschrieben:

In das Pfingstfest hinein platzten drei Nachrichten, die alle nur von sehr kleinen Minderheiten der oberschlesischen Bevölkerung mit Genugtuung aufgenommen wurden:

Der Schlesische Sejm ist wieder einmal geschlossen worden. Des freut sich die Sanierung.

Rechtskräftig geworden ist in dem Beleidigungsprozeß, den der Schlesische Wojewode Dr. Grażyński gegen den Generaldirektor der Fürstlich Plessischen Bergwerksverwaltung Dr. ing. e. h. Pistorius hatte anstrengen lassen, das Urteil, durch das dieser hervorragende deutsche Wirtschaftsführer zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war. Welche Minderheit mag sich dessen freuen?

In den großen oberschlesischen Eisenhütten ist offenbar geworden, daß die Arbeiter heute um jeden Preis ihre Arbeit behalten wollen. Der Kampf, den diese polnisch-amerikanischen Gesellschaften unter dem Beistand der „großen bieda“, der furchtbaren Not, gegen die Gewerkschaften geführt haben, ist restlos zugunsten der Gesellschaften entschieden worden, deren meist aus Lodz und Umgegend stammende „amerikanische“ Darlehnsgeber, wie Dillon, Read & Co. und ähnliche Herrschaften darob „gerechten“ Grund zur Freude haben.

Der oberschlesische Eisenhüttenarbeiter wird danach für einen Lohn zu arbeiten haben, der durchaus unter dem sogenannten Existenzminimum liegt, aber die Hütten werden dadurch möglicherweise instand gesetzt sein, wieder export-, d. h. verschenkungsfähig, zu werden. In Polen wird man trotzdem weiterhin für Eisen fast den doppelten Preis bezahlen, wie etwa in Deutschland, und es wird sich erweisen, daß die Eisenindustrie ihren Beruf als Schlüsselindustrie, insbesondere zur Belebung des Baumarktes, auch in der nächsten Zukunft nicht erfüllen wird. Es werden aber Valuten in das Land kommen, der Złoty wird gestützt und die Großmachtstellung Polens wird über alle Zweifel hinaus gefestigt werden. Dagegen wird das Arbeits- und auch wohl das Lebensalter der oberschlesischen Eisenhüttenarbeiter nicht unerheblich zurückgehen. Das menschenfreundliche „Echo de Paris“ sagte, daß die Deutschen im Reich, die von Erwerbslosenunterstützungen leben, zwar nicht rasch verhungern werden, aber doch binnen drei Jahren verhungern müssen. Die neuen Lohnsätze der oberschlesischen, im Dienste des amerikanischen Kapitals fronenden Hüttenarbeiter liegen immerhin noch etwas über den Sätzen der deutschen Erwerbslosenunterstützung. Diese Arbeiter werden also auch nach drei Jahren noch leben. Es ist eine weitschauende Politik, so doch für ganze drei Jahre und mehr die Sicherung des Lebens geben zu können! Früher war es der Krieg, der Menschenopfer forderte. Welch' ein Fortschritt, daß jetzt auch schon die Sicherung des Friedens durch Export, Valutastützung und Aufrechterhaltung der Großmachtstellung mit Opfern erkauft werden darf, die einer so großen Sache würdig sind!

*

Was ist es mit der

Schließung des Schlesischen Sejm?

Die Verordnung des Staatspräsidenten, welche die Schließung ausspricht, gibt für diese Maßnahme keine Gründe an. Das ist zwar nach der Verfassung nicht erforderlich, aber ein mündiges Volk, ein Volk zudem, das, wie das oberschlesische, nach der auch von den Regierungsparteien angenommenen Ideologie Korfantys „seine Freiheit mit der Waffe in der Hand erkämpft hat“, hat doch wohl einen gewissen Anspruch darauf, zu wissen, weshalb die von ihm gewählte parlamentarische Vertretung nach Hause geschickt worden ist. In der Regierungspresse hieß es vorher, daß sich der Schlesische Sejm „zu jeder positiven Arbeit unfähig“ gezeigt habe. Das trifft ganz gewiß nicht zu. Er hat vielmehr, was heute sicherlich keine Kleinigkeit ist, den Haushaltsplan ordentlich erledigt, als nicht etwa unfruchtbare Opposition getrieben. Die Opposition hätte freilich geschlossener und im positiven Sinne entschlossener auftreten dürfen, um der würgenden Wirtschaftsnot ein Paroli zu bieten. Aber in bezug auf diese Dinge haben auch die Regierungsparteien keine besondere Initiative gezeigt, der die Mehrheit der Opposition hätte folgen können. Dazu freilich, alles das gehorsam zu befolgen, was die Regierungspartei vorzuschlagen für gut befand, hat sich die Opposition der polnischen Parteien Korfantys und der N. P. R., der Deutsche Klub und die Sozialisten nicht entschließen können. Und das ist denn auch wohl der letzte Grund für die Schließung des Sejms gewesen: es soll wieder einmal allein nach den Wünschen der Regierungsmänner und ihrer unerschöpflichen Weisheit regiert werden. Der „Indemnität“ hierfür darf man ja von vornherein sicher sein, weil eben Recht ohne Macht ein Widerspruch in sich ist. So ist es ja auch gewesen, als der letzte Schlesische Sejm nach Hause geschickt wurde, und so wird es wieder kommen.

Ein zweites Ereignis, das breite Kreise in Oberschlesien stark berührt, ist die rechtskräftige

Verurteilung des Generaldirektors Pistorius

von der Bergwerksverwaltung des Fürsten von Pleß zu 14 Tagen Gefängnis. Generaldirektor Dr. ing. h. c. Arved Pistorius ist nicht irgendeiner jener neuen Generaldirektoren, die zur Ausbeutung des Restes noch verbliebener Industrien nach Oberschlesien gekommen sind, sondern seit über 30 Jahren in den Diensten der Fürstlichen Industrieverwaltung, der eigentliche Schöpfer der vortrefflich ausgebauten Plessischen Gruben nach ihrem heutigen Stande. Er ist auch nicht irgendein assozialer Diener großen Kapitals, dem das Ergehen von Bürgern und Arbeitern gleichgültig wäre, wenn es nur um die Dividenden der von ihm geleiteten Unternehmungen gut stünde. Vor dem Kriege war er, besonders als stellvertretender Stadtverordnetenvorsteher in Kattowitz, mit ausgezeichnetem Erfolge im ehrenamtlichen Dienst dieser damals im besten Aufstieg befindlichen Stadt tätig. Was er für die ihm unterstellten Arbeiter besonders getan hat, beweisen die großartigen Wohlfahrtseinrichtungen der Plessischen Verwaltung.

Diesem Manne nun begegnete es, daß er den Wojewoden Dr. Grażyński im juristischen Sinne beleidigte. Als nämlich die Bestellungen der Polnischen Staatsbahn bei den Plessischen Gruben auffällig zurückgingen und die Betriebsräte dieser Gruben, nachdem aus diesem Grunde die Einlegung von Feierschichten notwendig geworden war, bei ihren Direktoren vorstellig wurden, gab Pistorius in einem internen Schreiben als Grund für den Bestellungsausfall eine Einflußnahme des Wojewoden in diesem Sinne an. Die ausgedehnte Beweisaufnahme in dem hieraus hervorgegangenen Beleidigungsprozeß des Wojewoden gegen den Generaldirektor ergab, daß der Wojewode persönlich eine solche Einflußnahme nicht genommen hatte. Wenn auch mit einigem Hängen und Würgen kam bei der Vernehmung einflußreicher Persönlichkeiten bis in die Warschauer Ministerien hinein aber doch heraus, daß die interne Aussage des letzten Endes auch für die Arbeitsbeschaffung der Plessischen Gruben verantwortlichen Generaldirektors nicht etwa aus der Luft gegriffen war, sondern tatsächlich Einflußnahmen, wenn schon nicht des Wojewoden, so doch einer bestimmten Abteilung der Wojewodschaft vorgelegen hatten.

Der Vorsitzende des Kattowitzer Gerichts ließ mehrfache Vertagungen eintreten, damit Gelegenheit gegeben wäre, die peinliche Angelegenheit außergerichtlich zu erledigen. Eine Einigung des Wojewoden mit dem Plessischen Generaldirektor kam jedoch nicht zustande, und so erging gegen Pistorius das ihn unerhört hart treffende Urteil einer Gefängnisstrafe ohne die sonst doch in solchen Fällen gegebene Möglichkeit der Umwandlung in eine Geldstrafe. Dies Urteil ist jetzt von dem Höchsten Gericht in Warschau bestätigt worden. Falls also nicht ein Gnadenakt des Staatspräsidenten eintritt, muß Generaldirektor Pistorius nach allem, was er für Oberschlesien und nicht zuletzt doch schließlich auch für den Polnischen Staat geschaffen hat, in ein polnisches Gefängnis.

*

Mitten in die allerschwierigsten Probleme Oberschlesiens greift die Tatsache hinein, daß große Teile der Belegschaften der riesigen oberschlesischen Eisenindustrie sich bereit gefunden haben, widerstandslos

in unerhörte Lohnherabsetzungen einzuwilligen.

Obgleich die Arbeitsgemeinschaft der Gewerkschaften jede weitere Herabsetzung der Löhne in den oberschlesischen Eisenhütten einmütig abgelehnt hatte, da diese Löhne ohnehin **die weitaus niedrigsten in ganz Europa** mit Ausschluß des „Arbeiterparadieses“ der Sowjets sind, haben sich fast alle Arbeitsbetriebe der Bismarckhütte und der Vereinigten Königs- und Laurahütte bereitgefunden, einer „freiwilligen“ weiteren Herabsetzung der Akkordlöhne um 15 bis 30 v. H. zuzustimmen, und die Betriebe der Falvahütte und der Friedenshütte haben Kürzungen der Akkordlöhne um weitere 15 bis 20 v. H. ebenso „freiwillig“ zugestimmt. Das bedeutet ohne Zweifel das praktische Ende der Gewerkschaften in Polnisch-Oberschlesien auf lange Zeit hinaus.

Wir wissen von dem alten Preußen, daß es sich einst „groß gehungert“ hat. Dort betraf dieses „Großhungern“ vor allem die Beamten, und noch vor dem Kriege hieß es in dieser Beziehung in Preußen: „Des Königs Rock ist eng, aber er hält warm!“ Bei uns in Oberschlesien soll das am schwersten arbeitende Volk den Staat „großhungern“. Wie dies Experiment (bei weiter andauernder Zahlung der Riesengehälter der oberen amerikanischen Beamten bis zu ihren Chauffeuren hinab in Dollarwährung!) ausfallen wird, bleibe dahingestellt. Wir aber dürfen sagen: „Uns jammert des Volkes“, dessen von dem Leide des Hungers und der Furcht um die Brotstellen, zerfurchte Gesichter man gesehen haben muß, um mit diesem Volke fühlen zu können. Ist es so, daß man den Bolschewismus auf die Dauer bannen zu können glaubt? Bitten wir Gott, dessen Namen unnützlich anzurufen wahrhaftig nicht deutscher Christen Art ist, daß sich recht vieles in unserem alten Oberschlesien, und das recht bald, ändern möge!

Der letzte Grund der Verärgerung der Regierungsparteien war die Tatsache, daß Sejmmarschall Wolny gelegentlich mit seiner Vertretung nicht den Vizemarschall beauftragt hatte, der der „Moralischen Sanierung“ angehört, sondern den Vizemarschall, den der Korfanty-Klub gestellt hat. Er hätte ebenso gut den deutschen Vizemarschall beauftragen dürfen; denn nach dem Statut des Sejms sind die drei Vizemarschälle gleichen Rechts und nicht nach Ordnungszahlen numeriert. Es war auch logischer, einen Mann aus den Parteien zu beauftragen, die die Mehrheit des Hauses zu bilden pflegen, weil sie allesamt die besonderen schlesischen Rechte hochzuhalten willens sind, und nicht einen Vertreter der Partei, der der Schlesische Sejm in seiner verfassungsmäßigen Gestalt ein rechter Dorn im Auge ist. Die Sanierer indessen nahmen die ihnen nicht genehme Entschließung des Sejmmarschalls zum Anlaß, nun ihre Vertreter in dem Bureau überhaupt zurückzuziehen und durch die ihnen ergebene Presse verkünden zu lassen, daß es nun mit dem Sejm überhaupt bald aus und alle sein werde. Zu sagen hatte dieser Sejm überhaupt herzlich wenig. Man ließ es eben zu, daß er den Haushaltsplan bewilligte. Von ihm beschlossene Gesetze aber wurden, sofern sie der Sanierung nicht paßten, ganz einfach nicht publiziert und demgemäß nicht in Kraft gesetzt. So geschah es u. a. mit dem Gesetz über die Selbstverwaltung der Kreise. Der Schlesische Sejm ist den Sanierern eben, wie vordem auch der Polnische Sejm, „der Herrscher absolut, wenn er ihren Willen tut.“ Sonst aber wird er entweder nicht gehört, oder er darf sich nach Hause trollen. Das ist in Oberschlesien überhaupt so des Landes der Brauch: wer der Sanierung nicht gefällt, hat sich wegzuscheren. So ist es mit den Stadtverordnetenversammlungen und Gemeindevertretungen, die nach einem unter der Zustimmung der Korfanty-Partei beschlossenen schlesischen Gesetz von dem Wojewodschaftsrat, wann immer es ihm beliebt, nach Haus geschickt werden können, und so ist es jetzt schon zum dritten Male nach 1927 und 1930 mit dem Schlesischen Sejm.

Die Frage ist: Was soll nun werden? In der „Polska Zachodnia“ heißt es, reichlich dunkel, es stehe zu hoffen, „daß die Zeit für eine gründliche Reorganisierung des Schlesischen Sejm im Geiste der wesentlichen Nöte und Interessen unserer Grenzprovinz kommen“ werde. Wenn man weiß, daß die „wesentlichen Nöte“ Oberschlesiens im Sinne dieses Organs des Aufständischenverbandes nichts anderes als „die deutsche Gefahr“ ist, so kann einem bei dem Ausdruck solcher Hoffnung förmlich das Gruseln kommen, aber eben das Gruseln hat man in Oberschlesien längst verlernt, wie es der Bergmann verlernt, der, immer von Tücken und Gefahren umgeben, mit der Abwehr gegenwärtiger Gefahren gerade genug zu tun hat und gar nicht auf den Gedanken kommen kann, welche Tücken etwa eine noch kommende Zeit in ihrem Schoße bergen werde. Es ist wahrscheinlich, daß der Schlesische Sejm bis in den Herbst hinein geschlossen bleibt. Im September jedenfalls hat nach der Verfassung eine Budget-Tagung des Schlesischen Sejms stattzufinden, die weder geschlossen noch vertagt werden darf. Das galt freilich auch 1930 schon längst, und doch ist in jenem Jahre nach der Auflösung des zweiten Sejms zu Anfang des Jahres die Neuwahl erst am 23. November erfolgt, und dieser neu gewählte Sejm hat den von dem Wojewodschaftsrat in Kraft gesetzten Haushaltsplan gutgeheißen, obgleich er zahlreiche, ausdrücklichen Beschlüssen der alten Mehrheit, die auch wieder die neue wurde, widersprechende Titel enthielt. Es hat diesem Sejm also wahrhaftig nicht an dem guten Willen gefehlt, Vergangenes vergessen sein zu lassen, und also auch ganz gewiß nicht an dem Willen zur „Mitarbeit“ mit denen, denen der Umsturz den Fortschritt schlechthin bedeutet. Aber natürlich war es ganz unmöglich, daß 19 Abgeordnete der polnischen Opposition Korfantys und der N. P. R., 7 Abgeordnete des Deutschen Klubs und 3 Sozialisten (die deutschen Sozialisten gingen bei der Wahl mit den polnischen Sozialisten zusammen) sich bei all und jeder Gelegenheit dem Willen der 19 Mannen beugen sollten, für die der Wunsch des Wojewoden Befehl war.

Die Christlichen Demokraten fürchten besonders, daß versucht werden wird, das neue Schulgesetz ohne Befragen des Schlesischen Sejm in Oberschlesien einzuführen. An Vorgängern hierfür fehlt es nicht, wenn diese auch auf ganz anderen Gebieten liegen, nämlich auf dem der Monopol-Gesetzgebung. Konnte man hier aber noch immerhin die finanzielle Notlage des Staates als einen mildernden Umstand für eine solche Aufzwingung anerkennen, so ist gar nicht einzusehen, weshalb die schlesische Bevölkerung nicht ein ihrem Wesen und ihrer Geschichte entsprechendes Schulgesetz erhalten sollte. Selbst in der Zeit der „preußischen Knechtschaft“ hat Oberschlesien die von ihm gewünschte konfessionelle Schule gehabt, und eben hieran wollte eine von dem Korfanty-Klub in den Schlesischen Sejm eingebrachter Schulantrag nicht rütteln lassen. Die Schließung des Sejm hat es zur Beratung dieses Antrages nicht kommen lassen, und jetzt muß leider befürchtet werden, daß sich die Regierung mit den Oberschlesiern auf einem Gebiet in Widerspruch setzen wird, auf dem sie besonders empfindlich sind. Es genügt, hier an den Kulturkampf zu erinnern und für die Gegenwart die Tatsache festzustellen, daß der Großteil der oberschlesischen katholischen Geistlichkeit der Korfanty-Partei angehört.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 26. Mai.

Königswusterhausen.

06.20 ca.: Von Leipzig: Frühkonzert. 12.00: Wetter. Anschl.: Fünf Tage Wunschprogramm. 14.00: Von Berlin: Konzert. 15.00: Kinderstunde. Kunterbunt. 15.45: Frauenstunde: Wenn Frauen Briefe schreiben (I). 16.00: Pädagogischer Funk. Kunstunterricht in der Schule? Gespräch zwischen einem Schriftsteller, einem Maler und einem Kunstlehrer. (Ltg.: Oberschullehrer Wilhelm Holz). 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Dr. Siegfried Scharfe: Rückwanderer aus USA. 18.00: Musikalischer Zeitspiegel: Moderne Flötenmusik von Jarnach, Schulhoff, Tansman (Rolf Ermeler, Flöte; Maria Ermeler-Lortzing, Klavier). 18.30: Spanisch für Fortgeschrittene. 18.55: Wetter. 19.00: Bilder vom heutigen Rußland. Prof. Fedor Stepun: Als Theaterleiter in Sowjetrußland. 19.20: Stunde des Landwirts. Min.-Rat Dr. Giese: Wie können die durch tierische Schädlinge bei Schlachttieren bedingten wirtschaftl. Schädigungen kostenlos vermieden werden? 19.35: **Zur Unterhaltung.** Else Kochhann, Sopran; Wilhelm Strienz, Baß; Sigurd Rascher, Saxofon; Gerd Fricke, Sprecher; Berliner Trio an drei Flügeln: Martin Porzky, Rio Gebhardt, Hans Rhode. 21.10: Programm der Akt. Abteilung. 21.30: Aus der Singakademie: **Streichquartett Nr. 2, von Krsto Odak:** Rhapsodico-Dumka-Tanz (Agramer Streichquartett: Ladislav Miranov; Milan Graf; Dragutin Arany: Umberto Fabbri). 21.50: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. Anschl.: Wiener Tänze. 23.00 ca.: Quartett A-Dur, Op. 18, Nr. 5, für zwei Violinen, Viola und Cello, von Ludwig van Beethoven: Allegro-Menuetto-Andante cantabile (Thema mit Variationen) Allegro. (Agramer Streichquartett: Ladislav Miranov; Milan Graf; Dragutin Arany; Umberto Fabbri). Anschl.: Wiener Tänze, Fortsetzung.

Breslau-Gleiwitz.

06.15: Morgenkonzert. 09.30: Hörbericht von der Fronleichnamsprozession. 11.50: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Konzert auf Schallplatten. 14.05: Mittagskonzert (Schallplatten). 16.00: Kinderfunk. 16.20: Stunde der Musik. 16.50: Lieder. 17.50: Das wird Sie interessieren! 19.05: Abendmusik. 20.00: **Eine kleine Melodie.** Heiteres Funkspiel. 21.25: **Volkst. Konzert.**

Königsberg-Danzig.

06.30: Von Leipzig: Frühkonzert. 11.30: Von Hamburg: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05: Danzig: Schallplatten. 16.00: Wilhelm v. Kügelgen (gest. 25. 5. 1867). Aus den Jugenderinnerungen eines alten Mannes. 16.30: Unterhaltungskonzert. 18.25: Landwirtschaftsfunk: Bienenzucht und Bienenpflege. 18.50: Der Mensch und seine Lebensauffassung. Professor D. Uckeley: Der Idealist (I). 19.15: Französische Konversationsübungen. 19.40: Schlupps, der Handwerksbursch. Mären und Schnurren von C. Berg. 20.30: **Annette von Droste-Hülshoff.** Literarisch-musikalische Gedenkstunde zu ihrem Todestage am 24. Mai. 21.40: **J. Brahms: Trio Es-Dur** für Violine, Waldhorn und Pianoforte Op. 40, Andante — Scherzo — Adagio — Finale.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Getreidemarkt der Woche.

Die Preisschwankungen, die in den vorangegangenen Wochen am Getreideweltmarkt zu verzeichnen waren, sind in letzter Zeit, insbesondere aber in der Berichtswoche, in ein Stadium einer gewissen Stabilität übergegangen. Den unmittelbaren Anlaß hierzu gab die von zahlreichen europäischen Staaten vorliegende Nachfrage vornehmlich für Weizen, auf der anderen Seite aber die Zurückhaltung, die in der Vorerntezeit in den überseeländern wahrzunehmen ist. Anregend auf die Stimmung des Marktes wirkte ferner die Tatsache, daß die inoffiziellen Schätzungen der nordamerikanischen Winterweizenernte noch niedriger als angenommen sind, und zwar mit 400 Millionen Bushel infolge Wetterschäden angesetzt werden. Was den Weizenmarkt anbelangt, so haben die Preise am Liverpooler Weizenmarkt sich in der Berichtswoche trotz vereinzelter Nachgaben stetig entwickelt. Die Nachfrage von seiten des Kontinentes und Englands hat im befriedigenden Maße angehalten. Am Liverpooler Markte rechnet man damit, daß vor der europäischen Ernte noch eine gesteigerte Nachfrage zu verzeichnen sein wird, da die Versorgung Spaniens außerordentlich knapp geworden ist und man von dieser Seite aus mit reichen Eindeckungen rechnet. Man rechnet ebenso damit, daß die mitteleuropäischen Länder weiter als Käufer auftreten werden, wenn auch der letzthin veröffentlichte Bericht Deutschlands über seine noch vorhandenen Getreidemengen durchblicken ließ, daß von dieser Seite aus nur eine begrenzte Nachfrage zu erwarten ist. In der letzten Zeit hat China nennenswerte Eindeckungen vorgenommen. Rußland, das bekanntlich in den letzten Wochen Weizenkäufe für den sibirischen Markt vorgenommen hat, ist jetzt vom Liverpooler Markt verschwunden.

Hamburg notierte in der Berichtswoche für 100 Kg. in hfl. Weizen Manitoba I 6,20, Rosafee 5,50, Donaugerste 5,85, Plata-gerste 5,55, Roggen 5,22, Hafer 4,57.

Der deutsche Markt brachte in der Berichtswoche die starke Aufwärtsbewegung für Weizen und Roggen zum Stillstand. Es machte sich eine Beruhigung geltend. Die Preisgestaltung war aber trotzdem uneinheitlich. Am Weizenmarkt, wo die Preise bereits die Grenze von 280 Rm. pro Tonne erreicht hatten, überwog das Angebot. Da die Mühlen nur vorsichtig disponierten, war der Absatz im Durchschnitt zu den hohen Preisen nur schwierig. Für Weizen der neuen Ernte bestand dagegen am Lieferungsmarkte befriedigende Kauflust und da das Offertenmaterial hierin keineswegs dringlich war, so blieb das Preisniveau gut behauptet. Am Roggenmarkte blieb die Umsatztätigkeit für deutschen Roggen eng begrenzt, da von seiten der staatlichen Gesellschaft Auslandsroggen ausreichend zur Verfügung gestellt wurde, während auf der anderen Seite am Mehlmarkte keine besondere Kauflust vorherrschte. Die Preislage für prompten Roggen blieb unverändert, die Roggen-Durchschnittspreise lauteten 202 pro Tonne.

Am einheimischen Getreidemarkt brachte die Berichtswoche in der Preisgestaltung unwesentliche Veränderungen. Weder die zentralen, noch die westlichen und südöstlichen Märkte hatten ein allzustarkes Getreideangebot zu verzeichnen. Schon deswegen nicht, weil die Frühjahrsbestellungen im Augenblick in den meisten Gegenden noch im vollen Gange sind, und da ferner die Annahme einer schwächeren Ernte zur Zurückhaltung mahnt, sofern nicht die finanzielle Lage mancherorts zu Realisationen zwingt. Der Roggen wurde in Warschau durchschnittlich mit 30 Zloty notiert. Weizennotierungen lauteten in Warschau 32,50, in Posen 30, in Lemberg 31. Es mehren sich die Anzeichen, daß am polnischen Markte eine weitere Preisbefestigung zu erwarten ist.

Preisumschwung am englischen Baconmarkt.

Zur Zeit der Lokauts in der dänischen Baconindustrie hat bekanntlich das Angebot am englischen Baconmarkt durch den vollständigen Ausfall der dänischen Ware stark gelitten. Zu dieser Zeit haben polnische Bacons den Londoner Markt fast allein beherrscht und erzielten Preise, die zwischen 60 und 75 Schilling pro Zentner lagen. Diese günstige Konjunktur wurde, wie wir bereits in einer Notiz hinwiesen, von der polnischen Baconindustrie nicht im vollen Maße ausgenutzt. Am 12. d. M. wurden in Dänemark die Lokauts beendet und damit dürfte die günstige Marktlage nicht so bald wiederkehren. Aus Dänemark liegen Nachrichten vor, daß die dänische Industrie die in der Zeit der Lokauts erlittenen Verluste wettmachen will und zu diesem Zwecke große Warenangebote für den englischen Markt vorbereite. So wurden in der Zeit vom 12. bis zum 19. Mai in Dänemark 225 000 Schweine geschlachtet. Die Schlachtungen sind somit um mehr als 80 Prozent erhöht worden. In der gleichen Zeit betrugen die Schlachtungen in Schweden 12 000 Stück, in Holland 22 000, in Litauen 9000 Stück, während sie in Polen in der Zeit vom 7. bis zum 12. d. M. 24 000 Stück betrugen. Es war klar, daß die Nachricht über die Vorbereitung derartiger Angebotsmengen von seiten Dänemarks am englischen Markte eine Desorientierung zur Folge haben mußte. Die Preise reagierten demzufolge auch mit einer abschwächenden Tendenz. Während am 13. d. M. polnische Bacons mit 73—75 Sh., holländische mit 73—76 Sh. notiert wurden, sanken die Preise am 19. für polnische Bacons auf 48—52, für dänische auf 52—60 und für holländische Bacons auf 48—56 Sh. In den letzten Tagen machte sich am englischen Baconmarkt enie weitere Abschwächung bemerkbar, so daß am 21. d. M. die polnischen Bacons kaum noch 48—52 Sh. erzielten. Diese Preisabschwächung ist um so bemerkenswerter, als von dänischer Seite nur ein schwaches Angebot vorlag. Es ist anzunehmen, daß die Preise weiter sinken werden, da man für die laufende Woche in England ein starkes Angebot dänischer Ware erwartet und zudem in der warmen Jahreszeit am Londoner Markt ohnehin eine schwächere Nachfrage einsetzt.

Die Bedeutung des Gerstenexports.

⌀ Es nähert sich der Zeitpunkt der alljährlichen Beratungen im polnischen Landwirtschaftsministerium und damit der Termin der Entscheidung über die Richtung der polnischen Getreidepolitik in der neuen Kampagne 1932/33. Viel wird bei der Festsetzung der neuen Richtlinien der Erreichung der voraussichtlichen neuen Ernteerträge abhängen, über die im Augenblick noch Dunkel herrscht. Gewiß ist nur, daß — wie in den früheren Jahren — die Exportmöglichkeiten von Getreide und Getreideprodukten ein wesentlicher Faktor nicht nur für die innere Wirtschaft Polens, sondern auch für die Erhaltung des Gleichgewichts des polnischen Außenhandels, sowie der Stabilität der polnischen Währung ist, weshalb man es als von größter Bedeutung bezeichnet, daß Absatzmöglichkeiten im Auslande zu Preisen gefunden werden, die die Produktion bezahlt machen. Die gegenwärtige Situation in Polen macht es, wie behauptet wird, nicht notwendig, sogleich nach der Ernte Getreide um jeden Preis zu exportieren, wie das in den letzten Jahren der Fall und bis zu einem gewissen Grade auch angezeigt war. Trotzdem dürfe man, nach Ansicht polnischer Agrarkreise, nicht alle Getreidesorten in bezug auf den Export nach der Schablone behandeln.

Die Geneigtheit der Landwirte zur Zurückhaltung von Getreide bis zur Vorerntezeit sei berechtigt in bezug auf Roggen und bis zu einem gewissen Grade auch Weizen, nicht aber bei Gerste. Denn die Ausfuhrsaison für Gerste, vornehmlich für Braugerste, sei ziemlich kurz (von Mitte August bis Dezember). Eine Spekulation auf erhöhte Vorerntepreise bei Gerste müsse immer zu Fehlschlägen führen. Unter Hinweis auf die Erfahrungen der polnischen Exporteure wird von den interessierten Kreise gefordert, daß die amtliche polnische Getreidepolitik die wichtigsten Grundsätze des Gerstenexports bei der Entscheidung über die neuen Richtlinien sich zu eigen mache und Vorsorge treffe, daß der Gerstenexport zur geeigneten Zeit durch entsprechende Maßnahmen der Regierung unterstützt werde. Insbesondere in Jahren der schlechten Ernte von Brotgetreide sei der polnische Gerstenexport nicht nur wichtig, sondern für die Gesamtwirtschaft Polens ausschlaggebend. Um alle notwendigen Voraussetzungen für einen möglichst umfangreichen und gewinnbringenden Gerstenexport zu schaffen, werden die polnischen amtlichen Stellen insbesondere auf die unverzügliche Inangriffnahme der Organisierung des Absatzes, die rechtzeitige Bereitstellung entsprechender Kredite und die Prüfung der Tariffrage hingewiesen.

Firmennachrichten.

v. **Neuenburg** (Nowe). Zwangsversteigerung des Grundstücks Twarda Góra, Band I, Blatt 8, Inhaber Fr. Feghoff aus Twarda Góra (2,02,42 Hektar, Wohnhaus mit Gasthof), am 16. Juli 1932, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 7.

v. **Strasburg** (Brodnica). Im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Emil Beil in Strasburg Endtermin am 6. Juni 1932, 11 Uhr, im Burggericht, Zimmer 40.

Leinwand für Jute und Baumwolle.

Dr. Cr. In der Presse mehren sich in der jüngsten Zeit die Stimmen, welche vorschlagen, die Ausfuhrverminderung durch eine entsprechende Verminderung der Einfuhr auszugleichen. Das glaubt man erreichen zu können, indem man die Zufuhren durch die Förderung der Erzeugung und bevorzugten Verarbeitung heimischer Rohstoffe ersetzt. So wird ganz allgemein der Meinung Ausdruck gegeben, daß die Einfuhr von Baumwolle und Jute, welche die Handelsbilanz mit Millionenbeträgen belastet, durch die Verwendung von einheimischen Flachs und Hanf und durch die Ausgestaltung der eigenen Leinenindustrie ersetzt werden könne. Zunächst ergibt sich hieraus die Frage, ob die heimische Juteindustrie anstelle der importierten Rohjute Leingarn verarbeiten kann, und ob eine solche Umstellung sich technisch, privat- und volkswirtschaftlich rechtfertigen läßt.

Die Juteindustrie ist in Polen ebenso wie in den übrigen europäischen Staaten auf fremden Rohstoffen aufgebaut. Die Rohjute in Indien stellt die Basis der europäischen verarbeitenden Juteindustrie dar und bildet einen der wesentlichsten Faktoren bei der Kalkulation. Die Verhältnisse auf dem Rohjutemarkt sind daher für die Gestaltung der Rentabilität der weiterverarbeitenden Industrie von großer Bedeutung. Der seit 1926/27 einsetzenden überproduktion an Rohstoffen wurde von den Produzenten zunächst wenig Beachtung geschenkt, da man die Senkung des Verbrauchs und die geringfügige Steigerung der überschüssigen Vorräte bis zum Jahre 1930 für einen vorübergehenden, nicht allzu ernst zu nehmenden Zustand hielt. Um die Preise auf möglichst hohem Stande stabil zu halten, ging man nach 1926 anstatt zur Produktionsrestriktion, zum Ankauf der überschüssigen Vorräte über. Hierdurch spornte man aber die Pflanzer zur Vergrößerung des bebauten Areals an. Der Abstieg der Konjunktur, der die Nachfage nach Juterohstoffen stark reduzierte, erweiterte die Spanne zwischen Produktion und Verbrauch und führte alsbald zu anhaltenden Preisstürzen auf dem Weltmarkte.

Die dem Konsumenten günstige Lage am indischen Jutemarkte kann die europäische weiterverarbeitende Industrie nicht voll ausnutzen, da ihre Rentabilität, abgesehen von den Verhältnissen auf dem Rohstoffmarkte, von der Struktur dieses Wirtschaftszweiges in den einzelnen europäischen Staaten, ferner von der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur, und in erster Linie von der Lage der Landwirtschaft abhängt, die als Verbraucherin der Juteerzeugnisse an erster Stelle steht. Die Entwicklung der weiterverarbeitenden Juteindustrie in der ersten Nachkriegszeit vollzog sich in den europäischen Ländern ohne genügende Berücksichtigung des tatsächlichen Bedarfs und führte in Europa bald zu einer überproduktion, die starke Preissenkungen und Preisschwankungen zur Folge hatte.

Die krisenhaften Erscheinungen der europäischen Juteindustrie erfaßten auch Polen, das bereits vor dem Kriege auf den Absatz seiner überschüssigen Juteerzeugnisse im Auslande angewiesen war. Die Produktion der in Kongreßpolen vorhandenen vier Fabriken ging zu 75 Prozent nach Rußland, während die im ehemals österreichischen Gebiete vorhandenen Betriebe die Märkte Österreich-Ungarns und der Balkanstaaten versorgten. Der Verlust der russischen Binnenmärkte nach dem Kriege zwang die polnische Juteindustrie, neue Absatzmärkte für die zusätzliche Produktion zu suchen. Auf dem Weltmarkte begegnet Polen jedoch der leistungsfähigen Konkurrenz anderer europäischen Staaten. Dieser Wettbewerb wird durch die Kapitalnot Polens und durch die weitere Entfernung vom Rohstoffmarkte und den Absatzländern noch wesentlich erschwert. Durch die im Jahre 1929 straff durchgeführte Konzentration des Verkaufs hoffen die interessierten Kreise, eine Gesundung der Juteindustrie herbeizuführen. Im letzten Jahr mehren sich die Angriffe auf die Monopolpreise der Juteindustrie. Es wird der Meinung Ausdruck gegeben, daß die hergestellten Fabrikate, z. B. Säcke, im Vergleich zu den im Auslande produzierten, bedeutend teurer sind, wodurch die Verbraucherkreise, in erster Linie die Landwirtschaft, stark beeinträchtigt werden. Die Technische Umstellung der Juteindustrie auf die Verarbeitung von heimischen Leingarnen wird als möglich hingestellt. Volks- und privatwirtschaftlich dürfte eine solche Umstellung mit Rücksicht auf die ungleich billigeren Beschaffungskosten des Rohstoffs „Jute" und die Exportbedürfnisse nicht zu rechtfertigen sein.

Kann die importierte Baumwolle angesichts der Leistungsfähigkeit der heimischen Flachs- und Leinenwirtschaft durch Leinwand oder Hanf ersetzt werden? Es scheint, als ob die sogenannte „Leinenaktion" in Polen immermehr an Boden gewinnt. Um die volkswirtschaftliche Bedeutung dieser sich anbahnenden Aktion in Polen näher zu beleuchten, ist es notwendig, nicht nur die Entwicklung der polnischen Flachs- und Leinenerzeugung in Betracht zu ziehen, sondern, da diese beiden Wirtschaftszweige in großem Umfange das Schicksal der europäischen Flachswirtschaft und Leinenindustrie teilen, sie im Rahmen der internationalen Wirtschaft zu sehen.

Sowohl in der Produktion als auch in der Versorgung der internationalen Märkte mit den erforderlichen Mengen Flachs stellte sich nach dem Kriege ein weitgehender Umschwung ein. Während vor dem Kriege der Schwerpunkt der europäischen Flachswirtschaft in Rußland lag, ging diese Vormachtstellung des russischen Reichs nach dem Kriege an seine Nachfolgestaaten, Polen und die Randstaaten, über. Der in den ersten Jahren eintretende Rückgang der Ausfuhr russischen Flachses bewirkte ein Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage und ein starkes Anschwellen der Preise für Flachs auf dem Weltmarkte. Die ansteigende Tendenz der Preise regte die europäischen Produzenten zur Vergrößerung ihres Anbauareals an, und bewirkte nach einigen Jahren infolge des Übergewichts des Angebotes gegenüber der Nachfrage einen anhaltenden Preisabfall. Dazu trug das Aufkommen billiger Kunstseide und der Druck der Überproduktion von Baumwolle durch Verdrängung der Leinenprodukte zur weiteren Verschlechterung der Lage in der Flachswirtschaft bei. Zu alledem kamen seit 1930 noch die in großem Umfange getätigten Dumpingverkäufe der Russen.

Der Niedergang der Konjunktur mußte die Flachswirtschaft Polens umso empfindlicher treffen, als es ein Flachsexportland darstellt. Polen ist gezwungen, um die bloße Erhaltung des Anbaues zu kämpfen. Als wirksamstes Mittel hierzu wird die Förderung der Leinenindustrie angesehen. Die Anregungen, die der Regierung insbesondere von wissenschaftlicher Seite unterbreitet werden, gipfeln darin, mit finanzieller Unterstützung des Fiskus Leinenspinnereien und Leinenwebereien ins Leben zu rufen und den Verbrauch an Leinen durch Staatskäufe und durch Abdrosselung der Zufuhren an Jute und Baumwolle zu unterstützen. Von der staatlichen Agrarbank wurden sämtliche in Polen vorhandenen stillgelegten Leinenspinnereien mit Ausnahme derjenigen, deren Inbetriebsetzung zu kostspielig wäre, wieder in Gang gesetzt. Die Produktion dieser unter der Verwaltung der staatlichen Agrarbank stehenden Fabriken beziffert sich auf zirka 70 000 Meter Leinengewebe. Die Kalkulation ergab, daß die Preise für Leinwand nicht viel höher als für Baumwolle sind. Um die Erzeugung an Flachs im Lande selbst zu Leinwand zu verarbeiten, ist jedoch nach sachverständiger Meinung die Neuaufstellung von ca. 70 000 Spindeln erforderlich, was indes aus finanziellen Gründen nicht ohne weiteres zu verwirklichen ist. Daneben bleibt die Frage nach einem entsprechenden Verbrauch von Leinenwaren in Polen offen. Angesichts des bisherigen Umfangs des Leinenkonsums im Lande ist es zweifelhaft, ob eine gesteigerte Produktion den Verbrauch von Baumwollwaren so leicht zu verdrängen vermag.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 24. Mai auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 23. Mai. Danzig: Ueberweisung 57,09 bis 57,21, bar 57,11—57,23, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,05—47,45, Wien: Ueberweisung 79,56—80,04, Prag: Ueberweisung 377,80—379,80, Paris: Ueberweisung 284,00, Zürich: Ueberweisung 57,35, London: Ueberweisung 32,75.

Warschauer Börse vom 23. Mai. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien 125,00, 125,31 — 124,69, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig 174,95, 175,38 — 174,52, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,40, 362,30 — 360,50, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 33,01 — 32,69, Newyork 8,904, 8,924 — 8,884, Oslo —, Paris 35,14, 35,23 — 35,05, Prag 26,39, 26,45 — 26,33, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 174,55, 174,98 — 174,12, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 32,85—32,84.

Freihandelskurs der Reichsmark 212,70.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 23. Mai		In Reichsmark 21. Mai	
		Geld	Brief	Geld	Brief
3%	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3%	1 England	15.46	15.50	15.44	15.48
2.5%	100 Holland	170.78	171.12	170.83	171.17
9%	1 Argentinien	0.998	1.002	0.998	1.002
5%	100 Norwegen	77.22	77.38	77.07	77.23
5%	100 Dänemark	84.37	84.53	84.42	84.58
6.5%	100 Island	69.43	69.57	69.43	69.57
5%	100 Schweden	78.92	79.08	79.32	79.48
3.5%	100 Belgien	59.00	59.12	59.04	59.16
5%	100 Italien	21.65	21.69	21.65	21.69
2.5%	100 Frankreich	16.605	16.645	16.605	16.645
2%	100 Schweiz	82.34	82.50	82.34	82.50
6.5%	100 Spanien	34.57	34.63	34.77	34.83
—	1 Brasilien	0.319	0.321	0.319	0.321
5.84%	1 Japan	1.319	1.321	1.319	1.321
—	1 Kanada	3.656	3.664	3.686	3.694
—	1 Uruguay	—.—	—.—	1.848	1.852
5%	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
6.5%	100 Finnland	7.123	7.137	7.123	7.137
5.5%	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
6%	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
6.5%	100 Portugal	14.09	14.11	14.09	14.11
9.5%	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7.5%	100 Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
7%	100 Oesterreich	51.95	52.05	51.95	52.05
7%	100 Ungarn	—.—	—.—	—.—	—.—
5%	100 Danzig	82.77	82.93	82.77	82.93
9	1 Türkei	2.018	2.022	2.018	2.022
11%	100 Griechenland	2.947	2.953	2.947	2.953
—	1 Kairo	15.87	15.91	15.85	15.89
7%	100 Rumänien	2.524	2.530	2.524	2.530
—	Warschau	47.05	47.45	47.05	47.45

Züricher Börse vom 23. Mai. (Amtlich.) Warschau 57,35, Paris 20,16, London 18,77, Newyork 5,10¾, Brüssel 71,62½, Italien 26,26, Spanien 41,80, Amsterdam 207,00, Berlin 121,55, Stockholm 96,50, Oslo 93,75, Kopenhagen 102,40, Sofia 3,70, Prag 15,15, Belgrad 9,05, Athen 3,45, Konstantinopel 2,48, Bukarest 3,06, Helsingfors 8,70, Buenos Aires 1,23, Japan 1,60.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 32,59 Zł., 100 Schweizer Franken 173,87 Zł., 100 franz. Franken 35,00 Zł., 100 deutsche Mark 210,00 Zł., 100 Danziger Gulden 174,27 Zł., tschech. Krone 26,23 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

Produktenmarkt.

Warschau, 23. Mai. Getreide, Mehl und Futtermittel-Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 30,00—30,25, Weizen 32,25—32,75, Sammelweizen 31,75—32,50, Einheitshafer 25,50—26,50, Sammelhafer 24,00—24,50, Grützgerste 23,00—23,50, Braugerste 24,50—25,50, Speisefelderbsen 30,00—33,00, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Winterraps 38,00—40,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 150,00—175,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 190,00—200,00, roher Weißklee 250,00—350,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 325,00 bis 425,00, Luxus-Weizenmehl 52,00—57,00, Weizenmehl 4/0 47,00 bis 52,00, Roggenmehl I 46,00—47,00, Roggenmehl II 35,00—36,00, grobe Weizenkleie 17,25—17,75, mittlere 17,00—17,50, Roggenkleie 17,50 bis 18,00, Leinkuchen 22,00—23,00, Rapskuchen 17,00—18,00, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 30,00—33,00, blaue Lupinen 14,00—15,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 26,00—27,00, Wicke 25,00—26,00.

Umsätze 2156½ to, davon 1622½ to Roggen. Tendenz ruhig.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 23. Mai. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen	540 to	28.75
	45 to	28.50
	30 to	28.60
Weizen	225 to	29.75
Prima-Weizen	15 to	30.00

Richtpreise:

Weizen	29.75—30.00	Sommerwicke	—.—
Roggen	28.50—28.75	Blaue Lupinen	11.00—12.00
Gerste 64—66 kg	21.75—22.75	Gelbe Lupinen	14.00—15.00
Gerste 68 kg	22.75—23.75	Seradella	—.—
Braugerste	—.—	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	—.—
Hafer	22.00—22.50	Senf	—.—
Roggenmehl (65%)	42.25—43.25	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	44.25—46.25	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	16.00—17.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	17.00—18.00	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	17.25—17.50	Netzeheu	—.—
Raps	—.—	Leinkuchen 36—38%	25.00—27.00
Peluschken	—.—	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Felderbsen	—.—	Sonnenblumenkuchen 46—48%	18.00—19.00
Viktoriaerbsen	23.00—26.00		
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggenkleie 45 to.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski**, Thorn, vom 23. Mai. In den letzten Tagen wurde notiert: Zloty per 100 Kilogramm loko Verladestation:

Rotklee 150—230, Weißklee 240—425, Schwedenklee 170—190, Gelbklee 170—180, Gelbklee, in Kappen 90—100, Inkarnatklee 80—90, Wundklee 230—260, Reygras hiesiger Produktion 45—50, Tymothe 24—26, Seradella 28—30, Sommerwicken 20—23, Winterwicken 30—35, Peluschken 22—24, Viktoriaerbsen 25—27, Felderbsen 24—27, grüne Erbsen 29—34, Pferdebohnen 24—26, Gelbsenf 32—36, Raps 32—34, Sommerrübsen 35—38, Saatlupinen, blaue 12—14, Saatlupinen, gelbe 16—18, Leinsaat 35—40, Hanf 50—60, Blaumohn 90—120, Weißmohn 70—80, Buchweizen-Konsum 22—25, Hirse-Konsum 20—23.

Berliner Produktenbericht vom 23. Mai. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk. 77—76 Kg., 271,00—273,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 202,00—204,00, Braugerste 186,00—193,00, Futter- und Industriegerste 178,00—185,00, Hafer, märk. 163,00—167,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 32,25—36,00, Roggenmehl 26,80—27,75, Weizenkleie 11,25—11,75, Roggenkleie 9,50—10,00, Raps —, Viktoriaerbsen 17,00—23,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,00—18,00, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,00, Lupinen, blaue 10,00—11,50, Lupinen, gelbe 14,00 bis 15,50, Serradella 28,00—34,00, Leinkuchen —,—, Trockenschnitzel 9,00, Soya-Extraktionsschrot 11,60, Kartoffelflocken —,—.

Die Gesamttendenz war schwächer.

Preisnotierungen für Eier. (Festgestellt von der amtlichen Berliner Eiernotierungskommission am 23. Mai.) Deutsche Eier: Trinkeier (vollfrische, gestempelte). Sonderklasse über 65 g 7; Klasse A über 60 g 6¼; Klasse B über 53 g 5¾; Klasse C über 48 g 5¼. Frische Eier: Klasse A über 60 g 6, Klasse B über 53 g 5½; aussortierte, kleine und Schmutzeier 4½. Auslandseier: Dänen: 18er 6¾, 17er 6¼, 15½—16er 5½, leichtere —; Holländer (Durchschnittsgewicht) 63 g 7, 60—62 g —, 57—58 g 5¾, leichtere 5—5¼; Rumänen: 4½—5¼; Ungarn, Jugoslawien: 4¾—5; Russen, normale: 4¼—4¾; kleine, Mittel- und Schmutzeier 4.

Die Preise verstehen sich in Reichspfennig je Stück im Verkehr zwischen Ladungsbeziehern und Eiergroßhändlern ab Waggon oder Lager Berlin nach Berliner Usancen.

Tendenz: ruhig.

Materialienmarkt.

Bromberg, 21. Mai. Rohfellnotierungen für 1 Kg. in Zloty: Rinderfelle aller Gattungen 0,40, Kalbfelle pro Stück 2,00, Ziegenfelle 1,00. Die Preisgestaltung blieb unverändert.

Viehmarkt.

London, 21. Mai. Amtliche Notierungen am Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Nr. 1 sehr magere 48—52, Nr. 2 magere 46—48, 46—50, Nr. 3 48, schwere sehr magere 48—50, Nr. 2 magere Sechser 42—48. Die Gesamtzufuhr betrug in der Vorwoche 54 896 cwt., wovon auf Polen 18 085 cwt. entfallen. Der Baconmarkt stand in der Vorwoche im Zeichen der Preisabschwächung. Die Preise für dänische Bacons fielen um 16—24 Sh., für polnische Bacons um 28—27 Sh.